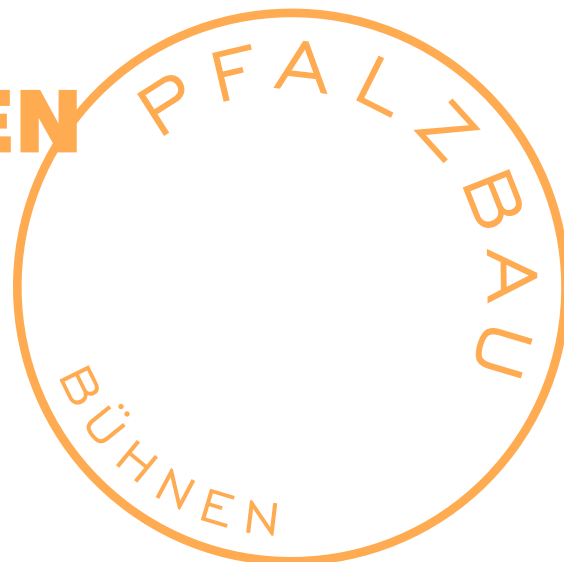


**FESTSPIELE
LUDWIGSHAFEN**

**21.10. –
09.12.17**





VERZEICHNIS

<u>VERZEICHNIS</u>	<u>02</u>	Professor Bernhardi	30
<u>GRUSSWORT TILMAN GERSCH</u>	<u>03</u>	Wort und Wein	34
<u>PROGRAMMÜBERSICHT</u>	<u>04</u>	Mad in Austria	35
<u>KURZ UND WICHTIG</u>	<u>06</u>	Die Affäre Rue de Lourcine	36
Kabuki Noir Münster	08	Gute Pässe Schlechte Pässe	38
Betrügen (La Jet Set)	09	Auguri	39
Malalai – Die afghanische Jungfrau von Orleáns	10	Borderline	40
Crossing Borders	11	Wovon lebt Kultur?	42
Paradise Bangkok Concert	12	Die kleine Komödie	43
Weltfest	12	Marat/Sade	46
Ein Theaterstück mit 4 Schauspielern...	13	Rites	47
1. Sinfoniekonzert	14	Nederlands Dans Theater 1	48
2./3. Sinfoniekonzert	15	Woyzeck/WUT	50
Interview mit Tristan Meister	16	The Residents	51
Du bist in Ordnung, Charlie Brown	18	Rain	52
Rock wie Hose	19	A Dance Tribute to the Art of Football	54
Nour zieht um	20	LOOP DE LOOP / Fall Seven Times	55
Artisten und Athleten Internationaler Tanz bei den Festspielen Ludwigshafen 2017	22	Die Geburtstagsfeier	56
GöteborgsOperans Danskompani	24	Dada Masilo's Swanlake	58
Judas	26	Die lebenden Toten oder Monsters of Reality	59
Aneckxander	27	Bella Figura	60
Werkschau Burgtheater Wien Interview mit Klaus Missbach	28	<u>PROGRAMMVORSCHAU</u>	<u>62</u>
		<u>IMPRESSUM</u>	<u>64</u>



Liebes Publikum,

seien Sie auch in dieser Saison ganz herzlich willkommen zu den Festspielen Ludwigshafen. Die Pfalzbau Bühnen sind das bedeutendste Festivalhaus für Schauspiel und Tanz in Rheinland-Pfalz und der Metropolregion Rhein-Neckar. Sogar weit darüber hinaus kommen interessierte Zuschauer zu uns, besonders natürlich zum einzigartigen Programm im Herbst. Die eingeladenen Künstlerpersönlichkeiten, Compagnien und Theater sprechen für sich: Das Burgtheater Wien mit vier großen Aufführungen, das Nederlands Dans Theater, die Göteborgs-Operans Danskompani, das Deutsche Theater Berlin.

Lassen Sie mich hier auf einen ungewöhnlichen Abend an ungewöhnlichen Orten im Rahmen der Festspiele Ludwigshafen aufmerksam machen: Dreimal können Sie in verschiedenen Ludwigshafener Kirchen das Stück *Judas* der niederländischen Autorin Lot Vekemans sehen, das ich zur Zeit mit dem Staatsschauspieler Timo Tank erarbeite. Es ist die Begegnung mit einer der prominentesten Figuren unserer Geistesgeschichte. Ein Mensch, dessen Name zum Inbegriff des Verrats, des Schlechten an sich geworden ist. Fast jeder kennt Worte wie ‚Judaslohn‘ oder ‚Judaskuss‘.

Wie kann man sich einer solchen Gestalt nähern? Ist es möglich, sie glaubhaft sprechen zu lassen, mehr über sie zu erfahren als man aus der Bibel weiß? Kann man sich mit ihr identifizieren? Man kann. Man kann in diesem so schlichten und scheinbar einfachen Text sehr viel erfahren, das unter die

Haut geht. Viel, das uns in unserer unzulänglichen Existenz geradezu aufwühlt. In Timo Tank erleben Sie einen feinnervigen, intelligenten Darsteller, der Sie verwickelt, es Ihnen nicht leicht macht, ein Urteil zu fällen. Mit Charme und einer Prise Frechheit und elementarem Schmerz nimmt er sie mit auf eine theatrale Reise. Der Aufwand ist denkbar gering: Ein Mensch und ein Text. Durch die wechselnden Spielorte – die Aufführung wird ausschließlich in Kirchen gezeigt, die ganz verschiedene räumliche Voraussetzungen haben – reduziert sich das Ereignis einzig auf die Sprache, Gedanken und Physis des Darstellers. Er stellt sich ganz ungeschützt dieser Figur und dem neugierigen Publikum.

Immer an Sonntagnachmittagen erleben Sie *Judas* in der Melancthon-, Martins-, oder Friedenskirche Ludwigshafen. Wer zu einem anderen Termin kommen möchte, kann diese Produktion des Badischen Staatstheaters Karlsruhe ebendort in der evangelischen Stadtkirche besuchen.

Ich freue mich auf Sie!

Ihr

Tilman Gersch
Intendant

PROGRAMMÜBERSICHT 15.09. – 09.12.17

FR, 15.09. PREMIERE 19:00 UHR
SA, 16.09. 19:00 UHR
SO, 17.09. 17:00 UHR
SA, 23.09. 19:00 UHR
SO, 24.09. 15:00 UHR

DU BIST IN ORDNUNG, CHARLIE BROWN

Musical von Clark Gesner und John Gordon
Inszenierung Iris Limbarth
Junger Pfalzbau

MI, 20.09. 19:30 UHR

KABUKI NOIR MÜNSTER

Gintersdorfer / Kläben

FR, 22.09. 19:30 UHR

BETRÜGEN LA JET SET

Gintersdorfer / Kläben

SA, 23.09. AB 12:00 UHR

TOUR DER KULTUR

Eintritt frei
Probenausschnitte, Führungen und Gespräche
an verschiedenen Orten in Ludwigshafen

MI, 11.10. 20:00 UHR

DO, 12.10. 20:00 UHR

1. SINFONIEKONZERT

Werke von Brigitta Muntendorf, Wolfgang
Amadeus Mozart und Franz Schubert

Deutsche Staatsphilharmonie
Rheinland-Pfalz

FR, 13.10. 19:30 UHR

MALALAI

Die afghanische Jungfrau von Orléans

Transnationales Theaterprojekt von
Robert Schuster und Julie Paucker
nach Friedrich Schiller

Deutsches Nationaltheater
Weimar / Kunstfest Weimar

in Koproduktion mit Schauspielhaus Bochum

SA, 14.10. 19:00 UHR
SO, 15.10. 11:00 UHR

CROSSING BORDERS

Theaterstück von Luise Rist
Junger Pfalzbau /
Mahala International

SA, 14.10. 21:00 UHR

PARADISE BANGKOK CONCERT

Paradise Molam International Band

SO, 15.10. 13:00 UHR

WELTFEST

SO, 15.10. 18:00 UHR

Ein Theaterstück mit 4 Schauspieler
ein paar Schweinen ein paar Kühen ein paar
Pferde ein Ministerpräsidenten einer Milka-
Kuh und ein paar einheimischen und
internationalen Inspektoren

von Jeton Neziraj
Theaterprojekt aus dem Kosovo

DI, 17.10. 19:00 UHR

MY SISTER SYRIA

Stück von Paul Stebbings und Phil Smith
in englischer und arabischer Sprache

SA, 21.10. 19:30 UHR

SO, 22.10. 19:30 UHR

Göteborgs Operans Danskompani

Noetic / Icon
Choreographien von Sidi Larbi Cherkaoui

SO, 22.10.17 17:00 UHR

SO, 29.10.17 17:00 UHR

SO, 12.11.17 17:00 UHR

JUDAS

Von Lot Vekemans
Inszenierung Tilman Gersing
Badisches Staatstheater Karlsruhe

DI, 24.10. 19:30 UHR

ANECKXANDER

Tragische Autobiographie des Körpers
Von Alexander Vantournhout und Bauke Lievens

FR, 27.10. 19:30 UHR

SA, 28.10. 19:30 UHR

PROFESSOR BERNHARDI

Von Arthur Schnitzler
Inszenierung Dieter Giesing
Werkschau Burgtheater Wien

MO, 30.10. 19:30 UHR

WORT & WEIN

Moderation Tilman Gersch
Zu Gast Jochen Hörisch, Professor für
Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Pfalzbau Bühnen Ludwigshafen

DI, 31.10. 19:30 UHR

MI, 01.11. 19:30 UHR

DIE AFFÄRE RUE DE LOURCINE

Von Eugène Labiche
Inszenierung Barbara Frey
Werkschau Burgtheater Wien

SA, 04.11. 19:30 UHR

GUTE PÄSSE SCHLECHTE PÄSSE

Eine Produktion von Helena Waldmann und
ecotopia dance productions
in Koproduktion mit Pfalzbau Bühnen
Ludwigshafen u.a.

MI, 08.11. 19:30 UHR

AUGURI

Choreographie von Olivier Dubois
Ballet du Nord

DO, 09.11. 19:30 UHR
FR, 10.11. 19:30 UHR

Mad in Austria

Eine musikalische Liebeserklärung
Gesang Sandra Maria Schöner
Klavier Alexander Hopff

SA, 11.11. 19:30 UHR

BORDERLINE

Compagnie Wang Ramirez

MO, 13.11. 19:30 UHR

Wovon lebt Kultur?

Podiumsdiskussion mit Persönlichkeiten
aus Kunst und Politik
Moderation Frank Pommer

DI, 14.11. 19:30 UHR

DIE KLEINE KOMÖDIE

von Arthur Schnitzler, gelesen von
Peter Simonischek und Brigitte Karner
Werkschau Burgtheater Wien

SA, 18.11. 19:30 UHR

SO, 19.11. 19:30 UHR

Marat/Sade

Von Peter Weiss
Inszenierung Stefan Pucher
Deutsches Theater Berlin

SO, 19.11. 18:00 UHR

BEETHOVENCHOR LUDWIGSHAFEN DIE SCHÖPFUNG

Oratorium von Joseph Haydn

MO, 20.11. 19:30 UHR

rites

José Navas / Compagnie Flak

MI, 22.11. 19:30 UHR

DO, 23.11. 19:30 UHR

NDT1

Choreographien von Sol León, Paul Lightfoot,
Marco Goecke und Edward Clug

MI, 22.11. 20:00 UHR
DO, 23.11. 20:00 UHR

2. SINFONIEKONZERT

Werke von Antonin Dvořák und Erich
Wolfgang Korngold
Prager Sinfoniker

SA, 25.11. 19:30 UHR

Woyzeck *WUT*

Von Georg Büchner und Elfriede Jelinek
Inszenierung Tilman Gersch
Pfalzbau Bühnen Ludwigshafen

SO, 26.11. 16:00 UHR

Rock wie Hose

Tanztheater für Kinder
Inszenierung Célestine Hennermann

SO, 26.11. 19:30 UHR

THE RESIDENTS

Konzert In Between Dreams

DI, 28.11. 19:30 UHR

RAIN

Choreographie von Anne Teresa De Keersmaeker
Rosas

MI, 29.11. 19:30 UHR

A DANCE TRIBUTE TO THE ART OF FOOTBALL

Jo Strømngren Kompani Norwegen

DO, 30.11. 19:30 UHR

L O O O O P DE L O O P Fall Seven Times

Choreographien von Guy Nader und Maria
Campos
EnKnapGroup/ tanzmainz

SA, 02.12. 19:30 UHR
SO, 03.12. 19:30 UHR

DIE GEBURTSTAGSFEIER

Von Harold Pinter
Inszenierung Andrea Breth
Werkschau Burgtheater Wien /
Salzburger Festspiele 2017

MO, 04.12. 19:30 UHR

Dada Masilo's SWANLAKE

The Dance Factory Johannesburg

DI, 05.12. 10:00 UND 16:00 UHR

Nour zieht um

Nach einer Geschichte von Mélanie
Rutten für Menschen ab 4 Jahren
Figurentheater Lupine

MI, 06.12. 19:30 UHR

DIE LEBENDEN TOTEN MONSTERS OF REALITY

Von Christian Lollike
Inszenierung Jörg Buttgerit
Schauspiel Essen

MI, 06.12. 20:00 UHR

DO, 07.12. 20:00 UHR

3. SINFONIEKONZERT

Werke von HK Gruber, Carl Maria von
Weber und Ludwig van Beethoven
Deutsche Staatsphilharmonie
Rheinland-Pfalz

FR, 08.12. 19:30 UHR

SA, 09.12. 19:30 UHR

BELLA *Figura*

Von Yasmina Reza
Inszenierung Dieter Giesing
Werkschau Burgtheater Wien

Ende der Festspiele
Ludwigshafen 2017!



KURZ UND WICHTIG

Feierliche Eröffnung der Festspiele

Zur feierlichen Eröffnung der Festspiele Ludwigshafen am SA, 21.10.17 um 19:00 Uhr im Gläsernen Foyer wird der rheinland-pfälzische Minister für Kultur Professor Dr. Konrad Wolf eine Begrüßungsrede halten. Ihm folgen Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse, Kulturdezernentin Professor Dr. Cornelia Reifenberg und Intendant Tilman Gersch. Seien Sie herzlich zu diesem festlichen Ereignis eingeladen!

Ehrenpreis der Offenen Welt

Beim Weltfest am 15. Oktober 2017 zeichnen wir wieder vier Ehrenamtliche aus, die sich für Flüchtlingshilfe und kulturelle Verständigung engagieren. Der Preis wird von der BASF SE unterstützt und um 16:00 Uhr von Kulturdezernentin Professor Dr. Cornelia Reifenberg übergeben.

Tour der Kultur 2017

Am SA, 23.09.17 laden die Ludwigshafener Kulturinstitutionen wie in jedem Jahr alle Interessierten zum Flanieren in und zwischen den beteiligten Häusern ein. Das Programmangebot der Pfalzbau Bühnen entnehmen Sie bitte dem an den üblichen Stellen ausliegenden Flyer.

Bürgerchor und Bürgertheater

Die ehrenamtliche Flüchtlingshelferin Naticé-Orhan Daibel gründete im Herbst 2015 den Mannheimer Bahnhofshelfer-Chor, nun entsteht unter dem Dach der Pfalzbau Bühnen ein weiterer Chor. Geflüchtete und Bürger*innen der Stadt sind zum Infoabend am MO, 25.09.17 um 18:00 Uhr eingeladen.

Nach *Woyzeck/WUT* setzen wir unsere Theaterarbeit mit Bürger*innen der Stadt fort. Infoabende zum geplanten Kafka-Projekt finden am MO, 16. und MI, 18.10.17 um 18:00 Uhr statt. Treffpunkt ist jeweils der Bühneneingang in der Berliner Straße 30.

Der Jugendclub spielt *Krieg!*

Aus der Auseinandersetzung mit Janne Tellers beeindruckendem Roman *Krieg – Stell dir vor, er wäre hier* hat der Jugendclub unter der Leitung von Stefan Schletter ein eigenes Theaterprojekt entwickelt. *Krieg!* wird am SA, 30.09.17, um 19:30 Uhr auf der Hinterbühne gezeigt.



Wovon lebt Kultur?

Anders als im Spielzeitheft angekündigt, findet unsere kulturpolitische Diskussion nicht am 17., sondern am 13.11.17 um 19:30 Uhr im Gläsernen Foyer statt.

Peter Simonischek liest

Neu in der Werkschau Burgtheater Wien ist eine Lesung mit Peter Simonischek, der zuletzt als „Toni Erdmann“ internationale Erfolge feierte. Mehr dazu auf Seite 41.

Das Gastspiel *Werther!* mit Philipp Hochmair verschiebt sich auf den 29./30.01.18.

Michael Haensel 1943 – 2017

Die Mitarbeiter des Theaters im Pfalzbau trauern um ihren ehemaligen Intendanten Michael Haensel, der am 14. August 2017 im Alter von 73 Jahren verstorben ist. Michael Haensel leitete das Theater von 1991 bis 2003 und konnte durch seine umsichtige Programmgestaltung und die anspruchsvollen Koproduktionen mit Theatern im In- und Ausland das Renommée des Hauses ausbauen. Er selbst trat in Ludwigshafen regelmäßig als versierter

Opernregisseur in Erscheinung. Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse würdigte Haensel als engagierten Theatermacher: „Die Stadt Ludwigshafen und alle langjährigen Freunde des Theaters im Pfalzbau werden ihn in guter und dankbarer Erinnerung behalten.“



OFFEN EWELT



20.09.17

22.09.17

13. - 15.10.17

Kabuki Noir Münster

HINTERBÜHNE

MI, 20.09.17, 19:30 UHR

Gefördert von

BASF
We create chemistry

pn nationales
performance
netz

Diese Veranstaltungen werden ermöglicht durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ im Rahmen der Gastspielförderung Tanz aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.



Gintersdorfer/Klaßen

Konzept, Inszenierung Monika Gintersdorfer

Konzept, Ausstattung Knut Klaßen

Kostüme in Zusammenarbeit mit

Marc Aschenbrenner

Mit Annik Prisca Agbadou, Arvild Baud, Jean-Claude Dagbo alias DJ Meko, Jule Flierl, Hauke Heumann, Spaguetty Mazantomo, Iris Minich, Anne Tismer, Franck Edmond Yao alias Gadoukou la Star

Gefördert von Skulptur Projekte Münster und Fonds Darstellende Künste

Einheitspreis 20 € / ermäßigt 12 €

Der japanische Kabuki ist pure Ästhetik. Tanz, Schauspiel, Masken, Gesang und Instrumente vereinen sich in dieser traditionellen Theaterform zu einem komplexen Bühnenerlebnis, das strengen Regeln unterliegt. Die stark ritualisierten Aufführungen folgen seit Jahrhunderten derselben Partitur, ihre Veränderung wäre ein Sakrileg. Gintersdorfer/Klaßen nähern sich dem Kabuki-Theater mit Respekt, um seine Codes zu entschlüsseln und die Logik der Bewegung nachzuvollziehen. Durch die Begegnung des deutsch-ivorischen Tanz- und Performer*innenensembles mit dem japanischen Kabukimeister Toyohito Fujima wird die eigene Theaterform weiterentwickelt. Bewusst suchen Gintersdorfer/Klaßen diese Impulse in der fremden asiatischen Kunst, die denkbar weit entfernt ist vom energetischen und teils geradezu anarchischen Charakter ihrer Produktionen. Bisher arbeitete das Ensemble vor allem auf der Grundlage von Demonstration und Freier Rede. Auf diese Weise entstehen Szenen und Geschichten, die stark von den Biographien der afrikanischen und europäischen Darsteller*innen geprägt sind. Das Kabukitraining sorgt für Reibung, für andere inhaltliche Perspektiven und eine neue, globale und einzigartige Theatersprache.

Kabuki Noir entstand im Rahmen der *Skulptur Projekte Münster 2017*. Die seit 1977 alle zehn Jahre stattfindende Kunstschau verwandelt die westfälische Stadt Münster für einige Wochen in einen offenen Werkraum, in dem politische, soziale und ästhetische Diskurse geführt werden. Jeden Tag außer Montags bis zur Premiere am 14. September gaben Gintersdorfer/Klaßen hier in einer öffentlichen Performance Einblick in ihre Arbeitsprozesse.





Betrügen (La Jet Set)

HINTERBÜHNE

FR, 22.09.17, 19:30 UHR

Gefördert von



Aus der Erfahrung prekärer Lebensverhältnisse und sozialer Diskriminierung entwickelte sich 2003 im Milieu der ivorischen Diaspora in Paris der Couper Décaler. Hinter dem Begriff, der auf eine Kombination von Verben wie „betrügen, bluffen, abhauen“ zurückgeht, verbirgt sich die Idee einer hedonistischen Daseinsform. Dandytum und Glamour werden zu Instrumenten einer subversiven Selbstbehauptung, die erfolgreich über die Trostlosigkeit des Alltags in der französischen Banlieue hinwegtäuscht. Die Vertreter des Couper Décaler ernennen sich selbst zu einem neuen Jet Set, sie vereinen künstlerische Kompetenz, Modebewusstsein und Verschwendung mit ungesicherten Lebensumständen und Provokation der Justiz. Als selbst ernannte Stars verbergen sie, was eigentlich ihr Leben bestimmt: die Sorge ums Überleben, den ständigen Kampf mit der Polizei und dem Gericht. Theatrale Inszenierung, die Erfindung immer neuer Tanzformen und exklusive Designermode sind unverzichtbarer Bestandteil des Konzepts. Ihr glitzerndes Image, das sie vom verbreiteten Bild des prekär lebenden Migranten unterscheidet, soll sie unangreifbar machen und über sich selbst erheben.

Humorvoll und offensiv begeben sich drei farbige und ein weißer Tänzer in die Rollen des Jet Set. Sie erzählen von den Protagonisten dieser überaus erfolgreichen Bewegung und führen ihren exaltierten Gestus vor. So offenbaren sich die Mechanismen, mit denen Identität konstruiert wird – im Theater und in der Gesellschaft. Mit entwaffnendem Charme legen die Darsteller die Differenz zwischen Rolle und Realität offen, enttarnen den Jet Set und sich selbst als liebenswerte Hochstapler. Sie bedienen und unterlaufen westliche Klischees des afrikanischen Lebensstils.

Die Regisseurin **Monika Gintersdorfer** und der bildende Künstler **Knut Klaßen** gründeten 2005 mit ivorischen und deutschen Darstellern das Tanz-Performancekollektiv Gintersdorfer/Klaßen. Mit ihren Produktionen, die gängige Vorstellungen von Tanztheater sprengen, untersuchen sie die Stereotypen des westlichen Blicks auf Afrika und offenbaren die eingefahrenen Klischees des postkolonialen Denkens. Fast alle Produktionen greifen auf die Ausdrucksmittel des Couper Décaler zurück. Aus der Begegnung der afrikanischen und der westlichen Kultur entsteht ein großer szenischer Reichtum voller Witz, Absurdität und Lebensweisheit.

Gintersdorfer/Klaßen zeigen ihre Produktion u.a. auf Kampnagel Hamburg, in den Sophiensælen und am HAU Berlin, am Theater Bremen und natürlich auch international.

Gintersdorfer/Klaßen

in Zusammenarbeit mit Kampnagel Hamburg, Ringlokschuppen Mülheim, Theater im Pumpenhaus Münster, sophiensaele Berlin. Gefördert aus Mitteln des Regierenden Bürgermeisters von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten und des Fonds Darstellende Künste

Mit Gotta Depri/Jean-Claude Dagbo alias DJ Meko, Hauke Heumann, Franck Edmond Jao alias Gadoukou la Star

Einheitspreis 20€ / ermäßigt 12€

Dauer 90 Minuten, keine Pause

Malalai – Die afghanische Jungfrau von Orléans

Ein transnationales Theaterprojekt von Robert Schuster und Julie Paucker nach Friedrich Schiller

GROSSE BÜHNE

FR, 13.10.17, 19:30 UHR, WA, JA

Feierliche Eröffnung des Festivalwochenendes OFFENE WELT und Stückeinführung

19:00 Uhr, Gläsernes Foyer

Nachgespräch im Anschluss an die Vorstellung, Gläsernes Foyer



Eine Produktion von Deutsches Nationaltheater Weimar (D), Kunstfest Weimar (D) und Kula Compagnie mit Azdar Theater (AFG)

In Koproduktion mit dem Schauspielhaus Bochum (D) und dem Theater Chur (CH)

Mit freundlicher Unterstützung durch die Kulturstiftung des Bundes, das Goethe-Institut, das Institut français, das französische Ministerium für Kultur und Kommunikation (DGCA), das Jeune Théâtre National sowie den Förder- und Freundeskreis des DNT.

Inszenierung Robert Schuster

Text und Dramaturgie Julie Paucker

Bühne und Kostüme Eva-Maria van Acker

Choreographie Martin Gruber

Musik und Geräusche Max Bauer

Mit Gulab Jan Bamik, Hadar Dimand, Said Edris Fakhri, Ahmad Nasir Formuli, Marcus Horn, Thä'is Lamothe, Céline Martin-Sisteron, Mahfoz Nejrabi, Sulaiman Sohrab Salem, Jonas Schlagowsky, Romaric Séguin, Homan Wesa

Einheitspreis 20€ / ermäßigt 12€



Schon die Vorgeschichte zu dieser Produktion taugt zum Mythos: Für ihre Recherche über zwei weibliche Heldenfiguren wollten der Regisseur Robert Schuster und die Dramaturgin Julie Paucker ein multinationales Ensemble zusammenstellen und unter anderem das afghanische Azdar-Theater nach Deutschland holen. Seit sich bei einer ihrer Vorstellungen ein Selbstmordattentäter in die Luft sprengte, dürfen die Schauspielerinnen und Schauspieler in ihrem Land nicht mehr auftreten, und auch die Reise nach Weimar wurde ihnen im vergangenen Jahr verwehrt. Die Premiere musste verschoben werden, und lange war ungewiss, ob das Azdar-Ensemble dabei sein würde. Nun stehen immerhin die Männer mit auf der Bühne, für die Frauen gilt weiterhin das Reiseverbot.

Dabei geht es in Malalai vor allem um den Mut und die Bedingungslosigkeit zweier Frauen, die Weltgeschichte geschrieben haben. In den Legenden ihrer Nation sind Johanna von Orléans und Malalai von Maiwand visionäre Freiheitskämpferinnen, und doch werden sie hier wie dort für radikales Gedankengut missbraucht. Schuster und Paucker schaffen es auf frappierende Weise, Historie und Gegenwart miteinander zu verknüpfen. Die afghanischen Schauspieler bringen ihre Wirklichkeit mit auf die Bühne, und die ist so voller Leiden, voller Dramatik, dass sich die Frage nach der Funktion nationaler Heldenmythen neu stellt. Welche Malalai kann jetzt die Gewalt am Hindukusch beenden? Und welche Johanna bei uns den Nationalismus bekämpfen, für den sie fälschlicherweise vereinnahmt wird? Diese *afghanische Jungfrau von Orléans* ist eine dringliche, hochaktuelle Schiller-Adaption.

„Schillers Verse werden von Bildungsgut, das von einem sehr fernen Gewaltkonflikt berichtet, zu denkbar konkreten Sätzen.“ SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Zum Ensemble der Mahala International gehören Jugendliche aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und Deutschland. Unter der Leitung von Luise Rist tauschen sie Geschichten und Erfahrungen aus und lernen voneinander, was Jungsein in verschiedenen Ländern und Kulturen bedeutet. Die kontinuierliche Arbeit der Mahala International wird durch eine Spende der BASF SE ermöglicht. Unsere FSJ-Praktikantin Katharina Schmitt hat kurz vor der Werkstattaufführung im Juli 2017 eine Probe besucht und beschreibt ihre Eindrücke:

Es ist nicht gerade der angenehmste Tag für eine Theaterprobe. Dass draußen die Temperaturen über 30°C geklettert sind, ist auf der Probebühne deutlich zu merken. Trotzdem sind die Jugendlichen begeistert bei der Sache. Im Raum herrscht eine entspannte, lockere Atmosphäre, in der man sich sofort wohlfühlt. Die Jugendlichen begrüßen sich herzlich und plaudern ein bisschen, bis die Probe beginnt. 45 Minuten ziehen mich die Schauspieler und ihre Geschichten in ihren Bann, nehmen mich mit auf eine berührende emotionale Reise. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Frage: „Hast du schon einmal eine Grenze übertreten?“. Natürlich hab ich das, so wie fast jeder. Aber ist eine Grenze für jeden gleich? Was bedeutet Grenze überhaupt?

Crossing Borders erzählt auf humorvolle, aber auch zutiefst bewegende Art von Grenzen und Grenzüberschreitungen. Im Stück verarbeitet Luise Rist die eigenen Eindrücke der Jugendlichen und die Erlebnisse innerhalb der Gruppe. Es ist faszinierend, die Gruppendynamik der Mitwirkenden zu beobachten. Hier gehört jeder dazu, man hilft einander und ist füreinander da. Eine Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann.



Crossing Borders

Theaterstück über Grenzen und Grenzüberschreitungen

Von Luise Rist

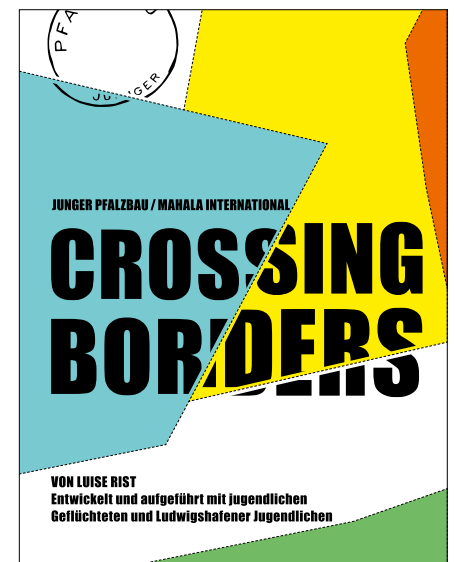
Entwickelt und aufgeführt mit jugendlichen Geflüchteten und Ludwigshafener Jugendlichen

HINTERBÜHNE

SA, 14.10.17, 19:00 UHR

SO, 15.10.17, 11:00 UHR

Gefördert von



Junger Pfalzbau/ Mahala International

Inszenierung Luise Rist

Musikalische Leitung Hans Kaul

Bühne und Video Sonja Elena Schroeder
(BILDWERFER)

Mit Batuhan Erdes, Jamshid Joya, Katja Widmann, Philipp Marx, Shahamat Yar Mohammad, Marc van Dijk, Hamza Almohammed, Muhammed Al kamil, Mohammed Majoe, Antonia Potraffke, Katrin Fissl, Nikola Anna Chmura

Einheitspreis 9 € / ermäßigt 5 €

PARADISE BANGKOK CONCERT

SA, 14.10.17, 21:00 UHR

GLÄSERNES FOYER

Einheitspreis 18€/ ermäßigt 10€



Die Paradise Bangkok Molam International Band belebt verlorengegangene thailändische Musikstile neu. Gemixt mit Pop und Drum and Bass wird daraus ein aufregendes, energetisches Klangerlebnis. Seit der Veröffentlichung des Albums *Planet Lam* ist die Band international gefragt und tourt durch ganz Europa.



WELTFEST

THEATERPLATZ/GLÄSERNES
FOYER

SO, 15.10.17, 13:00 – 18:00 UHR

Freier Eintritt, freie Speisen

16:00 UHR Übergabe des Ehrenpreises durch
Kulturdezernentin Cornelia Reifenberg

Wir laden alle ein, diesen Tag mit uns zu genießen und möchten ausdrücklich auch Geflüchtete aus Ludwigshafen und Mannheim willkommen heißen. Für den Transfer von den Asylunterkünften stellen wir Busse zur Verfügung. Möchten Sie dieses Angebot nutzen, wenden Sie sich bitte an barbara.wendland@ludwigshafen.de.





Ein Theaterstück mit 4 Schauspielern ein paar Schweinen ein paar Kühen ein paar Pferden einem Ministerpräsidenten einer Milka-Kuh und ein paar einheimischen und internationalen Inspektoren

Von Jeton Neziraj

HINTERBÜHNE

SO, 15.10.17, 18:00 UHR

Er schreibe „wilde Stücke über den Zustand Europas“ attestierte die Wochenzeitung DER SPIEGEL dem kosovarischen Autor Jeton Neziraj im Juni 2017, und die Fachzeitschrift THEATER DER ZEIT überschrieb den Abdruck seines neuen Stückes gar mit: Kafka auf dem Balkan.

Ein Theaterstück mit 4 Schauspielern ein paar Schweinen ein paar Kühen ein paar Pferden einem Ministerpräsidenten einer Milka-Kuh und ein paar einheimischen und internationalen Inspektoren lautet der ebenso kurze wie ernst gemeinte Titel des Stückes, welches die Pfalzbau Bühnen im Rahmen des Festivals OFFENE WELT als Deutsche Erstaufführung zeigen.

Ort der Handlung ist ein heruntergekommener Schlachthof in der Hauptstadt des Kosovo, Prishtina. So richtig weiß keiner mehr, warum der Schlachthof den Namen des britischen Ex-Premiers Tony Blair trägt, doch es hat sicherlich mit dem Krieg oder mit Europa zu tun, so wie vieles in dem kleinen Land auf dem Balkan. Europa, davon träumt man hier noch und würde alles tun, um endlich in die EU aufgenommen zu werden. Mit dem Brexit wird dann plötzlich und unerwartet ein Platz frei und das Land putzt sich heraus, um auch ja allen EU-Kriterien, seien sie noch so absurd, zu genügen. Einziger ernstzunehmender Konkurrent ist ausgerechnet Serbien. Weil Verhandlungen mit dem ehemaligen Kriegsgegner erfahrungsgemäß schwer sind, entscheidet man sich kurzerhand, in einem Boxkampf über den EU-Beitritt zu entscheiden.

Vier Schauspieler und einige Tiere erzählen in dem Stück von der großen Sehnsucht nach der EU und von den Absurditäten des Alltags auf dem Balkan. Mit beißender Ironie und absurden Übertreibungen gelingt es Jeton Neziraj, dem Lachen ein langes Nachdenken darüber folgen zu lassen, ob die EU nicht doch mehr verspricht als nur Paragraphen und Verordnungen – nämlich Freiheit.



Qendra Multimedia, Prishtina, Kosovo

Deutschsprachige Erstaufführung in albanischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Text Jeton Neziraj

Deutsche Übersetzung Zuzana Finger

Inszenierung Blerta Neziraj

Bühne Petra Veber

Kostüme Vesa Kraja

Musik Gabriele Marangoni

Choreographie Adrienne Hart

Mit Shengyl Ismaili, Adrian Morina, Ernest Malazogu, Shpetim Selmani

Musiker Art Lokaj (elektrische Gitarre), Drin Tashi (Schlagzeug)

Einheitspreis 14€ / ermäßigt 9€

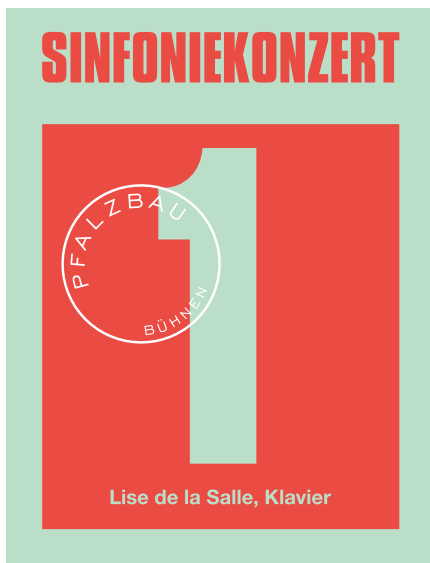
Dauer 1 Stunde 40 Minuten, keine Pause

1. Sinfoniekonzert

BASF-Feierabendhaus

MI, 11.10.17, 20:00 Uhr, Sinf A

DO, 12.10.17, 20:00 Uhr, Sinf B



Was ist das eigentlich für ein Held im Heldenleben? Wer ist heutzutage überhaupt heldenhaft und in welchem Kontext können Helden existieren? Für die Komponistin Brigitta Muntendorf steht fest, dass Helden einzig und allein Produkte der Medien sind, die wir erhalten oder verwerfen können. Der Mechanismus der Heldenzeugung erfolgt in rasanter Geschwindigkeit, aber auch sprunghaft und unkontrolliert. Was bleibt, ist ein Antrieb, ein Motor, das pure Bedürfnis nach Heldentaten.

An diesem Punkt setzt *CRACK* ein und stellt einen musikalischen Kontext her, in dem der Umgang mit der Unkontrollierbarkeit und Bruchhaftigkeit in Material und Form zur kompositorischen Aufgabe wird. *CRACK* bedeutet Bruch, bedeutet aber auch Stärke, denn Cracks sind in ihren Tätigkeitsfeldern unschlagbar. Gesten der Bewunderung aus dem musikalischen Kontext und solistische Einwürfe durchsetzen das gesamte Stück. Immer wieder werden die Musikinstrumente verfremdend eingesetzt, man klopft mit dem Geigenbogen auf den Notenständer, stampft mit den Füßen auf oder klatscht in die Hände. Das gesamte Stück wird zu einem extremen Kraftakt, der die Frage nach dem Heldendasein neu aufwirft.

Wolfgang Amadeus Mozart feierte mit seinem Konzert für Klavier und Orchester Nr. 9, das als unerreichter Gipfelpunkt seines Schaffens gilt und auch spätere Komponisten maßgeblich beeinflusste, große Erfolge. Die instrumentalen Charaktere werden darin quasi vermenschlicht und deuten klanglich bereits auf spätere Werke wie *Don Giovanni* und *Figaro* hin. Das Konzert nimmt einen beispiellosen Anfang im direkten Aufeinanderprallen von Orchester und Klavier und wirft die Zuhörer so unmittelbar mitten ins Geschehen. Abgelöst wird er von einem unendlich traurigen Mollsatz, der in tiefe Abgründe führt, und mündet in das virtuose Finale, das mit den anderen Teilen des Werkes eine innere Einheit bildet. Schon Alfred Einstein sinnierte darüber, wer wohl jene Mademoiselle Jeunehomme gewesen sei, der Mozart sein Werk widmete und die er wohl darin auch charakterisiert.

Schuberts letzte Sinfonie wurde erst nach seinem Tod durch keinen Geringeren als Robert Schumann zufällig entdeckt. Nach der Uraufführung in Leipzig schrieb er einen begeisterten Aufsatz über die Symphonie der „himmlischen Längen“ und verglich sie mit einem „dicken Roman in vier Bänden etwa von Jean Paul“.

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Brigitta Muntendorf *CRACK*

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier
und Orchester Nr. 9 Es-Dur KV 271 Jeunehomme

Franz Schubert Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944

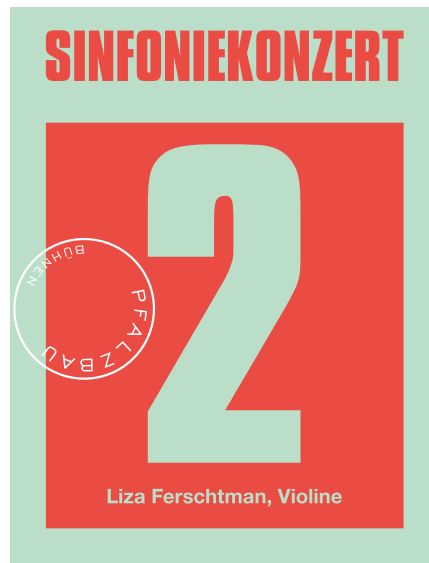
Dirigent Hubert Soudant

Solistin Lise de la Salle, Klavier

Preise 47 € / 41 € / 33 € / 26 € zzgl. 3 € an der
Abendkasse

Erich Wolfgang Korngold wurde schon in jungen Jahren als Wunderkind gehandelt und von zahlreichen bekannten Musikerpersönlichkeiten gefördert und aufgeführt. Das zwischen 1937 und 1945 im amerikanischen Exil entstandene Violinkonzert orientiert sich an der Spätromantik und ist stark von Korngolds Filmmusik-Kompositionen geprägt. Gekürzter Text ab Umrahmt: Umrahmt wird dieses Werk von zwei Stücken des tschechischen Komponisten Antonin Dvořák. Das Stück *Karneval* bildet mit den Ouvertüren *Othello* und *In der Natur* einen Zyklus. Alle stehen unter dem gemeinsamen Titel *Natur, Leben und Liebe*. In der 5. Sinfonie deuten sich bereits die *Slawischen Tänze* des Komponisten an. Wie die nachfolgende 6. Sinfonie hat auch diese einen starken pastoralen und typisch böhmischen Charakter.

Die **Prager Symphoniker** sind einer der bedeutendsten tschechischen Klangkörper, der schon seit mehr als 75 Jahren das Kulturleben der tschechischen Metropole bereichert. Die holländische Violinistin **Liza Ferschtman** ist bekannt für ihre leidenschaftlichen Auftritte, interessanten Programme und ihre kommunikativen Qualitäten auf der Bühne. Sie musizierte weltweit mit den bekanntesten Orchestern und Dirigenten.



2. Sinfoniekonzert

BASF-FEIERABENDHAUS

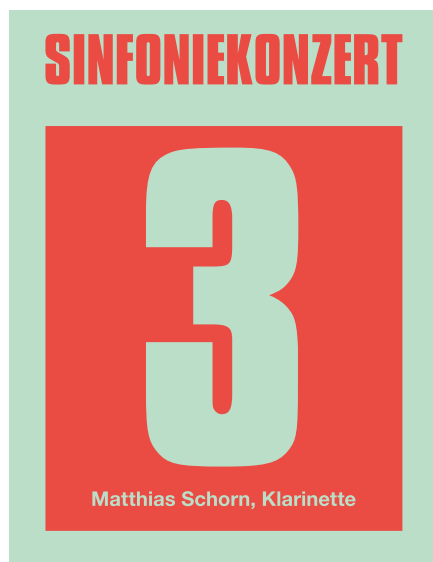
MI, 22.11.17, 20:00 UHR, SINF A
DO, 23.11.17, 20:00 UHR, SINF B

Prager Symphoniker

Antonin Dvořák *Karneval A-Dur op. 92*
Erich Wolfgang Korngold
Violinkonzert D-Dur op. 35
Antonin Dvořák *Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76*
Dirigent Jiří Malát
Solistin Liza Ferschtman, Violine
Preise 47 € / 41 € / 33 € / 26 € zzgl. 3 € an der Abendkasse

Seit acht Jahren ist HK Gruber fester Komponist und Dirigent beim renommierten BBC Philharmonic Orchestra. Das ist die Krönung einer Karriere, die schon in der Nachkriegszeit begann, aber wenig Bezugspunkte zur damaligen Avantgarde um Stockhausen oder Boulez entwickelte. Gruber, bekannt für eine heitere Lebenseinstellung, fand seine Heimat zunächst im politischen Musiktheater und Kabarett. Bis heute sind seine Kompositionen lustvoll und unterhaltend, auch wenn er große Orchesterpartituren mit Wagnertuben und Schlagwerk schreibt. Die

Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz ehrt den Musiker in dieser Spielzeit gleich mit mehreren Konzerten.



An diesem Abend tritt HK Gruber nicht nur als Komponist in Erscheinung, er kann auch seine große Flexibilität als Dirigent unter Beweis stellen. Ludwig van Beethovens monumentale 8. Sinfonie kontrastiert mit dem leichtfüßigen 2. Klarinettenkonzert von Carl Maria von Weber. In letzterem brilliert der großartige Klarinettenist Matthias Schorn, der trotz seiner Jugend schon seit vielen Jahren zu den etablierten Musikern zählt und seit 2007 festes Orchestermitglied der Wiener Philharmoniker ist.

3. Sinfoniekonzert

BASF-Feierabendhaus

MI, 06.12.17, 20:00 UHR, SINF A
DO, 07.12.17, 20:00 UHR, SINF B

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

HK Gruber *Nordwind Bilder* – Deutsche Erstaufführung
Carl Maria von Weber Klarinettenkonzert Nr. 2 Es-Dur op. 74
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93
Dirigent HK Gruber
Solist Matthias Schorn, Klarinette
Preise 47 € / 41 € / 33 € / 26 € zzgl. 3 € an der Abendkasse

EIN WERK, DAS MICH IMMER WIEDER FASZINIERT ...



INTERVIEW MIT TRISTAN MEISTER

Seit dem Frühjahr 2017 hat der junge Dirigent Tristan Meister die Leitung des Beethovenchores Ludwigshafen übernommen. In einem Interview stellt er sich und seine Pläne für das renommierte Laien-Ensemble vor.

Herr Meister, Sie haben die Leitung des Beethovenchores von dem leider im letzten Jahr verstorbenen Klaus Arp übernommen. Welche Aufgaben warten hier auf Sie?

Der plötzliche Tod meines langjährigen Lehrers Klaus Arp war für mich persönlich und für uns alle ein großer Schock. Mit ihm verlor die Region einen herausragenden Musiker und die Musikhochschule Mannheim einen großen Pädagogen. Mit seiner bestimmten und trotzdem sehr freundlichen Art hat er mich auf viele Eventualitäten des Dirigierberufs vorbereitet. Dankbar bin ich ihm auch für das Vertrauen, das er mir schon früh entgegengebracht hat. So kam ich bereits während meines Studiums in Kontakt mit dem Beethovenchor und übernahm Stimm- oder Vertretungsproben. Daher wusste ich eigentlich schon relativ genau, was mich hier erwartet. Der Beethovenchor hat eine große Tradition und einen hohen musikalischen Anspruch an sich selbst. Da möchte ich direkt anknüpfen: Die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortführen und das Niveau stetig verbessern. Eine der Hauptaufgaben wird aber sicher auch eine strukturierte Nachwuchsarbeit sein, eventuell sogar durch die Gründung eines eigenen Jugendchores.

Klaus Arp hat den Chor in den letzten Jahrzehnten geprägt. Auf welche Konstanten bauen Sie Ihre künftige Arbeit auf und welche Neuerungen sind angedacht?

Die Ausgangssituation beim Beethovenchor ist so, wie sie sich ein Dirigent nur wünschen kann: Die Sängerinnen und Sänger gehen vollkommen unvoreingenommen in jede Chorprobe. Das ist natürlich der Arbeit von Klaus Arp und auch schon Marcus Bosch zu verdanken, die sich nicht gescheut haben, unkonventionelle Programme zusammenzustellen. Musikalisch können und werden wir also aus dem Vollen schöpfen. Ich persönlich finde wichtig, dass ein moderner Chor flexibel unterschiedliches Repertoire bedienen kann. Wir werden in Zukunft also weiterhin bekannte und vergessene oratorische Werke aus sämtlichen Epochen im Programm

haben, geistliche wie weltliche. Daneben wird auch Kammermusik eine Rolle spielen. Ein Oratorienchor sollte in meinen Augen auch in der Lage sein, a cappella-Werke zu singen, denn es schult ungemein. Man ist viel stärker gezwungen, aufeinander zu hören und seine Stimme in den Gesamtklang einzufügen. Das wirkt sich wiederum positiv auf das musikalische Gesamtergebnis aus, unabhängig von der Literatur. Wir werden natürlich keine reinen a-cappella-Programme singen – das ist nicht das Kernrepertoire des Beethovenchores – aber wir werden das in die Konzerte einbauen. Das dürfte eine kleine Neuerung sein :).

Wie wurden Sie persönlich von den Sängern aufgenommen?

Sehr positiv! Als ich hier anfang, war das gesamte erste Halbjahr 2017 schon durchgetaktet. Da hatte ich keine Eingewöhnungsphase. Aber die Grundstimmung war sehr gut, die Sängerinnen und Sänger hatten Lust auf die geplanten Programme und wir konnten voller Elan in die Projekte starten.

Würden Sie uns Ihren musikalischen Werdegang kurz skizzieren?

Meine musikalischen Wurzeln liegen im hessischen Limburg. Dort trat ich mit sieben Jahren den Limburger Domsingknaben bei und lernte so schon sehr früh bedeutende geistliche Chorwerke kennen. Nach meinem Abitur begann ich zunächst ein Schulmusikstudium mit Hauptfach Gesang in Köln, wechselte aber 2011 nach Mannheim, um Chor- und Orchesterdirigieren bei Georg Grün und Klaus Arp zu studieren. Im Verlauf meines Studiums prägte mich außerdem Frieder Bernius sehr nachhaltig, bei dem ich Dirigierunterricht und die Möglichkeit zu Probenhospitationen bekam.

2007, noch im Jahr vor dem Beginn meines Studiums, gründete ich den Männerkammerchor Ensemble Vocabella Limburg, mit dem ich seitdem erster Preisträger bei verschiedenen nationalen und internationalen Chorwettbewerben wurde. In diesem Herbst schließen wir die weltweit erste Gesamteinspielung aller Männerchorwerke Max Regers ab. Aktuell bin ich außerdem musikalischer Leiter des Jugendchores Hochtaunus, des Wormser Kammerensembles und des Kammerchores Vox Quadrata.

Daneben sind Jurytätigkeiten, Workshops und Kurse für Chorsänger und Dirigenten wichtige Bestandteile meiner Arbeit.

Sie stellen sich im November mit Joseph Haydns Oratorium *Die Schöpfung* Ihrem Ludwigshafener Publikum vor. Worauf dürfen sich die Besucher freuen?

Zunächst mal auf die wunderbare Musik von Joseph Haydn! Aber im Ernst: Die Schöpfung ist trotz ihres hohen Bekanntheitsgrades ein Werk, das mich immer wieder fasziniert und mir beim Hören jedes Mal neue Entdeckungen beschert. Allein die Einleitung ist ein kompositorisches Meisterwerk, was selbst in unserer Zeit in Teilen noch befremdlich klingt. Ungleich befremdlicher dürfte es zu Haydns Lebzeiten geklungen haben. Ein wirkliches Chaos eben. Es ist nun unsere Aufgabe, den Bogen vom anfänglichen Chaos zur Vollendung der Schöpfung und schließlich zum Anfang der Menschheit mit Adam und Eva im Garten Eden zu spannen. Unser Ziel ist es, eine Geschichte, die eigentlich jeder schon kennt, so zu erzählen, dass sie vom Publikum nachvollzogen werden kann und die so spannend wird, dass man glaubt, sie noch nie gehört zu haben.

Nun versuchen wir in den letzten Jahren durch intensive Forschungen herauszufinden, wie klassische Musik in ihrer Entstehungszeit geklungen haben könnte. Dem wollen wir natürlich auch möglichst nahe kommen. Ich bin daher sehr froh, dass wir die Kammerphilharmonie Mannheim als Konzertpartner gewinnen konnten. Sie haben einerseits ausgeprägte Erfahrungen in diesem Repertoire und werden das Werk mit teilweise historischen Instrumenten begleiten. Gerade bei den Blechbläsern macht das einen großen Unterschied und trägt zur „Entschlackung“ des Klangbildes bei.

Unser junges Solistenterzett mit Maria Bernius, Nikolaus Fluck und Daniel Schreiber komplettiert die Besetzung für dieses Konzert. Hier dürfen wir uns gemeinsam auf die mühelose Leichtigkeit der Erzengel bei der Verkündung der Schöpfungsgeschichte freuen.

Gibt es schon weitere Pläne für das nächste Jahr?

Wie angekündigt wird Kammermusik beim Beethovenchor eine größere Rolle spielen. Daher freue ich mich sehr, dass wir am 15. April in der Friedenskirche die Liebesliederwalzer von Johannes Brahms aufführen werden. Gemeinsam mit zwei Gesangssolisten, die Lieder und Duette zum Thema Liebe beisteuern, werden wir ein frisches, frühlinghaftes Programm präsentieren. Vielleicht werden wir uns dort auch mal teilweise a cappella versuchen.

Im Dezember planen wir dann ein festliches Weihnachtskonzert, um das Jahr abzurunden.

Und zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Worauf freuen Sie sich besonders bei der künftigen Arbeit mit dem Beethovenchor? Und welche Erwartungen und Wünsche knüpfen Sie an die Stadt Ludwigshafen?

Ich freue mich auf viele schöne und musikalisch bewegende Proben und Konzerte mit diesem tollen Chor. Das spannende Repertoire, das in Zukunft auch einige Neu- und Wiederentdeckungen umfassen wird, hilft uns sicher dabei.

Ich bin sehr froh, dass die Stadt Ludwigshafen den Beethovenchor seit sehr langer Zeit in ihrem jährlichen Budget bedenkt und maßgeblich finanziell unterstützt. Wir sind uns bewusst, dass das ein großer Luxus ist.

Ich finde das aber auch enorm wichtig, denn so haben wir eine größtmögliche Flexibilität, können verlässlich planen und wirklich ein Chor für alle Bürgerinnen und Bürger aus Ludwigshafen und der gesamten Region sein. Trotzdem sind wir immer auf die Unterstützung von weiteren Sponsoren und unseres Fördervereins angewiesen. Daher hoffe ich natürlich, dass die verantwortlichen Gremien sich des enormen kulturellen Werts unserer Chorarbeit bewusst sind und weiterhin mit uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass der Beethovenchor fester Bestandteil des Ludwigshafener Musiklebens bleibt.

Die Schöpfung

Oratorium von Joseph Haydn

SO, 19.11.17, 18:00 Uhr

Pfalzbau-Konzertsaal

Einheitspreis 24 € / ermäßigt 18 €

KONZERT VON JOSEPH HAYDN

DIE SCHÖPFUNG

BEETHOVENCHOR LUDWIGSHAFEN

ORATORIUM FÜR DREI SOLI,
CHOR UND ORCHESTER HOB. XXI:2

PFALZBAU
BÜHNEN

MARIA BERNIUS • DANIEL SCHREIBER
NIKOLAUS FLUCK

KAMMERPHILHARMONIE MANNHEIM

MUSIKALISCHE LEITUNG
TRISTAN MEISTER

WWW.BEETHOVENCHOR-LU.DE

Du bist in Ordnung, Charlie Brown

Musical von Clark Gesner und
John Gordon

nach dem Comic Strip *Peanuts*
von Charles M. Schulz

HINTERBÜHNE

FR, 15.09.17, 19:00 UHR
(PREMIERE)

SA, 16.09.17, 19:00 UHR

SO, 17.09.17, 17:00 UHR

SA, 23.09.17, 19:00 UHR

SO, 24.09.17, 15:00 UHR


DI, 19.12.17, 19:00 UHR

MI, 20.12.17, 19:00 UHR

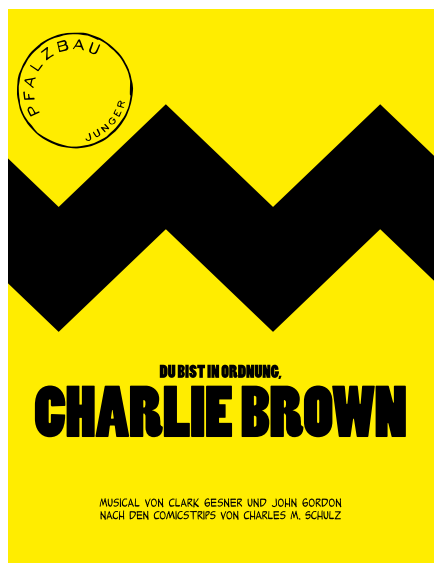


Probenfoto

Gefördert von

 Stiftung der ehemaligen
Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Sparkassen-Vertragsgeld

 GAG Ludwigshafen
Ihr Immobilienunternehmen



Junger Pfalzbau

Inszenierung / Choreographie / Bühnenbild

Iris Limbarth

Kostüme Heike Korn

Musikalische Leitung Michael Geyer

Gesangseinstudierung Tim Speckhardt

Choreographische Einstudierung Nina Links

Szenische Einstudierung Norman Hofmann

Mit Benjamin Link (Charlie Brown), Anna Pflitsch /

Alexandra Thiel (Snoopy), Ronja Sienknecht

(Woodstock), Fiora Blettner (Lucy), Maximilian

Nagy (Schroeder), Elisa Meurer / Kyra Krall (Patty),

Simon Fuchs / Emil Gersch (Linus), Clara Seibt /

Emma Fähndrich (Sally) Clarissa Eichberger /

Aicha Hasselbach (Marcie)

Michael Geyer am Flügel

Einheitspreis Jugendliche 9€ / Erwachsene 14€ /

Familienpaket 28€

Dauer ca. 2 Stunden, eine Pause

Mit dem Musical *Du bist in Ordnung, Charlie Brown* halten die legendären Peanuts Einzug in die Pfalzbau Bühnen. Es ist nach *The Full Monty* und *Der kleine Horrorladen* bereits das dritte Musicalprojekt unter der Regie von Iris Limbarth, das auf der Hinterbühne aufgeführt wird. Mit Liedern wie *Abendbrot*, gesungen vom hungrigen Beagle Snoopy oder *Das Baseballspiel*, in dem ein enttäuschter Charlie seinem Brieffreund von der letzten Niederlage seines Teams erzählt, singen, tanzen und spielen sich die Jugendlichen aus Ludwigshafen und Umgebung in die Herzen des Publikums.

Erzählt wird ein Tag im Leben Charlie Browns und seiner Freunde, ein Tag mit Höhen und Tiefen, Drachensteigen lassen und Hausaufgaben, voller philosophischer Überlegungen und Kämpfe gegen den Roten Baron. Nicht fehlen dürfen natürlich auch Linus mit seiner Schmusedecke, Schroeder, der den Beethoven-Tag vorbereitet, Snoopys kleiner Vogelfreund Woodstock, Charlies kleine Schwester Sally, die vorlaute Lucy, Patty, die immer Rat weiß, wenn Charlie mit den Kleinigkeiten seines Lebens überfordert ist, und ihre beste Freundin Marcie. Wer die Comics von Charles M. Schulz kennt, wird nichts vermissen, und wer sie nicht kennt, wird spätestens nach der liebevoll gestalteten Aufführung ein begeisterter Fan der Peanuts sein.

Rosa, Blau, Rot – alles ist möglich!“ haucht eine Stimme immer wieder ins Mikrofon. Beim Tauziehen lässt die Tänzerin Katharina Wiedenhofer ihre Muskeln spielen und scheucht ihren männlichen Widerpart Albi Gika an der langen Leine im Kreis herum. Dass es bei dieser Produktion für Kinder ab 5 um Geschlechterrollen und ihre Zuschreibungen in der Gesellschaft geht, ist offenkundig. Zu sehen und zu erleben ist bei dem kurzweiligen Tanzstück aber keine Veranstaltung mit erhobenem Zeigefinger, sondern die kleinen Zuschauer werden Teil eines vielseitigen Experiments: nicht nur mit Farben wird hier gespielt, sondern auch mit Kleidungsstücken und Requisiten. Mal schlüpfen beide Darsteller in weiße Reifröcke, aber damit schreiten sie nicht nur einher wie bei Hofe, sondern sie liefern sich auch einen Kampf mit Stöcken. Oder der HipHopper Albi Gika stülpt sich den Rock kurzerhand über den Kopf und läuft darin auf den Händen. Manchmal sind sich die beiden sehr ähnlich, wenn sie sich mit Schirmmützen und Hoodie wie Halbstarke benehmen oder sich genau spiegelbildlich verhalten. Dann mimt er auch mal wieder Batman oder reitet auf einem imaginären Pferd, während sie mit ausgreifenden Schritten über die Bühne stiefelt. Wunderbar funktioniert auch die lautmalerische Musik von Georg Praml, die das Geschehen rhythmisch untermalt. Und am Ende ist die Bühne, wie immer bei den Stücken Hennermanns, frei für die Kinder. Am Anfang zieren sie sich noch ein bisschen, aber dann tanzen sie gerne mit, ziehen die Schirmmütze tief ins Gesicht und schlagen Purzelbäume auf den schnell herbeigeholten Matten.

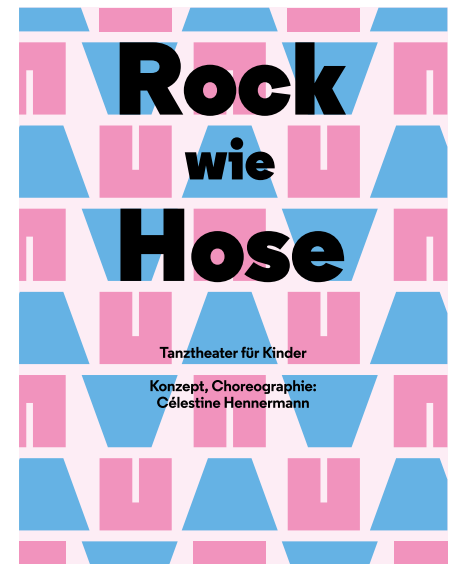
Die Frankfurter Dramaturgin und frühere Assistentin von William Forsythe Célestine Hennermann entwickelt ihre Stücke für Babys und Kleinkinder gerne zusammen mit den potentiellen kleinen Besuchern. Dazu gehört natürlich auch, dass Szenen gestrichen werden, die mit den Kleinen nicht funktionieren. „Es macht Spaß, man bekommt ja sonst nie so viel positives Feedback, von Kindern, Eltern, Erziehern. Es liegt mir, und ich habe eine tolle Truppe gefunden.“ resümiert die Choreographin. Und die fröhlich gebannten Kinder im Zuschauerraum und auf der Bühne geben ihr Recht.

Rock wie Hose

Eine Tanztheaterproduktion für Kinder ab 5 Jahren

HINTERBÜHNE

SO, 26.11.17, 16:00 UHR



Eine elephant-walk-GBR Produktion

Idee, Konzept und Choreographie

Célestine Hennermann

Tanz Albi Gika & Katharina Wiedenhofer

Musik und Komposition Gregor Praml

Dramaturgie Claudia Praml

Bühne und Kostüm Sounds of Silence
(Petra Eichler & Susanne Kessler)

Licht Jörg Poppe

Ermöglicht durch die Unterstützung des Kulturamts der Stadt Frankfurt am Main und die Auszeichnung KARFUNKEL 2015. Gefördert durch das hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die BHF-Bank-Stiftung. Koproduziert von der Commedia Futura/Theater in der Eisfabrik Hannover, unterstützt vom Theaterhaus Frankfurt, ID_frankfurt, Adelheid-Dojo Wiesbaden und Druckerei Imbescheid.

Einheitspreis Kinder 5€ / Erwachsene 9€ / Familienpaket 20€

Dauer ca. 45 Minuten

NOUR ZIEHT UM

Nach einer Geschichte von
Melanie Rutten

Für Menschen ab 4 Jahren

STUDIOBÜHNE

DI, 05.12.17,

10:00 und 16:00 UHR



Figurentheater Lupine

Spiel, Ausstattung Kathrin Leuenberger
Musik Lukas Keller

Einheitspreis Kinder 5€ / Erwachsene 7€ /
Familienpaket 15€

Dauer ca. 40 Minuten

Nour, die kleine Eidechse, muss aus ihrem Haus ausziehen, um einen neuen Platz zum Leben zu finden. Damit tut sie sich schwer, denn ihre Freunde und die vertraute Umgebung geben ihr Sicherheit und Geborgenheit. Zum Abschied feiert sie ein Fest und gleichzeitig ihren Geburtstag. Alle Freunde kommen und bringen ihr ein Geschenk mit. Nur Mikos Geschenk ist noch nicht bereit. Nour packt die Umzugskisten, in denen sie alles verstaut, was sie gesammelt hat – und das ist viel. Sie sammelt sogar schöne und seltene Momente, und die notiert sie in ihrem blauen Büchlein. So kann sie diese Momente immer wieder erleben. Bis Nour ihren Platz im Leben gefunden hat, muss sie noch viele neue Wege ausprobieren, bei denen sie interessanten Tieren begegnet. Z.B. der Maulwürfin Orit, die manchmal absichtlich etwas verliert, damit einmal jemand zu ihr heruntersteigt.

Nours Geschichte greift viele kleine Alltagsprobleme und große Themen des Lebens auf. In der Umsetzung des Figurentheaters Lupine stehen der Umzug der zaghaften Nour und ihre kleinen Sorgen und großen Freuden im Vordergrund. Das Bühnenbild der Aufführung besteht aus verschiedenen Schachteln, in denen sich immer wieder neue kleine Welten auftun. Einmal können die Kinder durch ein Guckloch ins Innere von Nours Haus schauen, bevor es dann für alle geöffnet wird. Ein anderes Mal findet sich der Zuschauer in der Unterwelt von Orit, der Maulwürfin wieder. Die Träume von Nours Freunden finden in den unterschiedlichen Schachteln statt, die auch als Schattenspiel- und Projektionsflächen genutzt werden, um die Träume und Alpträume der Figuren zu veranschaulichen. Sie sind durch bewegliche Wege verbunden, aus denen Bäume, Blumen und vieles andere hochgeklappt wird. Die ganze Bühne wirkt also wie ein dreidimensionales Bilderbuch, in dessen immer weiter verzweigten Wegen Nour ihr neues Zuhause und viele Freunde findet.



ARTISTEN UND ATHLETEN



INTERNATIONALER TANZ BEI DEN FESTSPIELEN LUDWIGSHAFEN 2017

Die Festspiele Ludwigshafen haben sich über viele Jahre hinweg auch international einen guten Ruf erworben. Große Namen des Tanzes, aber auch der Mut Neues und zuweilen Ungewohntes zu zeigen, haben dem Programm einen festen Platz in der Phalanx deutscher Festivalformate gesichert. Das Tanzprogramm der Festspiele 2017 möchte diese Linie fortsetzen. Mit dem Nederlands Dans Theater 1, der GöteborgOperans Danskompani oder den Rosas von Anne Teresa De Keersmaeker kommen großartige Compagnien aus der ersten Reihe des europäischen Tanzes mit ihren virtuosen Solisten in das Theater im Pfalzbau.

Besonderes Augenmerk widmet das diesjährige Programm aber auch aktuellen Entwicklungen. Die Südafrikanerin Dada Masilo hat mit ihrer ebenso eigenwilligen wie hinreißenden Interpretation von *Schwanensee* weltweit für Furore gesorgt. Ihr Kollege Olivier Dubois ist in unserem Nachbarland Frankreich vielleicht der Choreograph der Stunde. Er schafft Neues, löst Diskussionen aus, begeistert und setzt zweifellos Trends. Sein *Auguri* ist eine so noch nicht gesehene Choreographie des Rennens, kraftvoll, entschieden, athletisch. Ohnehin nimmt das diesjährige Programm Impulse auf, die zeigen, wie über Genre-grenzen hinweg gearbeitet und der Grenzbereich zwischen Tanz und Artistik neu vermessen wird. Die Journalistin Marie-luise Jeitschko schreibt in einem Beitrag für das Goethe-Institut: „Bewegungskünstler wie Tänzer, Artisten und Breaker sind längst eine Allianz eingegangen. Das beflügelt Choreographen. Vom theatralischen Ausdruck der Tänzer profitieren Zirkus-artisten und urbane Performer.“

Die Offenheit des Tanzes hin zu anderen Genres ist eine Stärke, die in vielen Ländern der Welt zu steigender Aufmerksamkeit führt und immer neue Publikumsschichten erschließt. Das Theater im Pfalzbau bietet mit seiner weiten Bühne einen geradezu idealen Raum für diese Art Tanz mit seinen vielen athletischen und artistischen Elementen. Sebastièn Ramirez und Honji Wang haben mit ihrem deutsch-französischen Ensemble aus HipHoppers, Akrobaten und Balletttänzern mit *Borderline* ein mitreißendes Stück entwickelt, das zwischen Tanz, Theater und Varieté die ganze Dreidimensionalität des Raumes nutzt. Auch die Choreographen Guy Nader und Maria Campos brauchen Platz für ihre Choreographien des Doppelabends von tanzmainz und EnKnap-Group, in dem sie spektakuläres Bewegungsmaterial aus dem Grenzbereich von Tanz, Kampfkunst und Artistik einsetzen. Das diesjährige Festspielprogramm zeigt nicht nur Stücke, die sich vom Tanz her anderen Gattungen nähern, auch umgekehrt entstehen neue Perspektiven im und für den Tanz. Jo Strömgrens Fußballstück entdeckt vom Sport und Theater kommend die choreographischen Elemente als roten Faden, und Alexander Vantournhouts ebenso eigensinniges wie liebenswertes Solo *Aneckxander* kommt mit seiner robusten Physikalität aus der Akrobatik zur Tanzperformance. Dabei stellt er sich gern einmal auf den Kopf und betrachtet die Welt und damit den Tanz aus einem anderen Blickwinkel. Neue Perspektiven, nicht nur für ihn, sondern hoffentlich für viele Besucher der Festspiele – sogar ganz ohne Kopfstand.

Honne Dohrmann,
Kurator Tanz bei den Festspielen Ludwigshafen 2017



GöteborgsOperans Danskompani

Schweden

Choreographien von
Sidi Larbi Cherkaoui

GROSSE BÜHNE

SA, 21.10.17, 19:30 UHR,

TT, WA, PAS

SO, 22.10.17, 19:30 UHR, BR 1

Mit Wurzeln sowohl in Marokko als auch in Zentral-europa wurde der mit zahlreichen Preisen überhäufte **Sidi Larbi Cherkaoui** durch seine vielen Jahre bei der belgischen Compagnie Les Ballets C de la B geprägt. Soeben wurde er in der Kritikerumfrage der Fachzeitschrift tanz zum Choreographen des Jahres 2017 gewählt.

Feierliche Eröffnung der Festspiele Ludwigshafen 2017

durch Minister Konrad Wolf,
Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse und
Kulturdezernentin Professor Cornelia Reifenberg
SA, 21.10.17, 19:00 UHR
Gläsernes Foyer

Exklusive Stückeinführung für die Pfalzbau Freunde

SO, 22.10.17, 19:00 UHR
Gläsernes Foyer

Gefördert von

BASF
We create chemistry



Noetic

Seine Choreographie *Noetic* schuf Sidi Larbi Cherkaoui mit einem ausgewählten Künstlerteam, bestehend aus dem Bildhauer Antony Gormley, dem Modedesigner-Duo Les Hommes und dem Komponisten Szymon Brzóska. *Noetic* untersucht das tiefe, existentielle Bedürfnis des Menschen nach Strukturen in seinem Leben, aber auch unseren Wunsch, aus den Regeln auszubrechen und herauszufinden, was jenseits dessen auf uns wartet. Die Tänzer erschaffen, verändern und dekonstruieren die Wirklichkeit.

Das Bühnenbild von *Noetic* – dekorative Stahlbänder, die sich in verschiedener Weise formen lassen – gibt den Tänzern einerseits die Möglichkeit, sich in der Bewegung frei zu entfalten, stellt ihnen aber andererseits auch die konstruktiven Elemente zur Verfügung, mit denen sie selbst eine Architektur gestalten können, die den Rahmen für unterschiedliche individuelle und kollektive Aktionen schafft. In Szymon Brzóska's Musik sind der japanische Schlagzeuger Shogo Yoshii und die Sängerin Miriam Andersén zu hören. Es entsteht eine Choreographie von klassischer Schönheit und Stringenz.

Icon

Idole - Religionsführer, Politiker, Popstars, Topmodels. Wir erschaffen sie, reproduzieren sie und beten sie an. Bis die nächste Regierung, der nächste Künstler, der nächste Trend kommt und die bisherigen verdrängt. Warum tun wir das? Woher kommt das Bedürfnis, sich Idole zu erschaffen und diejenigen zu zerstören, die wir nicht länger bewundern? Was spielt sich in uns ab, wenn wir neue Ikonen kühlen und dann ihren Absturz miterleben?

Sidi Larbi Cherkaouis atemberaubendes Werk *Icon* legt seiner Choreographie ein wahrhaft biblisches Material zugrunde. Aus 3,5 Tonnen Lehm, der auf der Bühne ausgebreitet liegt, schaffen die Tänzer immer wieder neue Skulpturen, zerstören sie, gestalten neue und stellen auf diese Weise das ewige Sterb und Werde der Natur nach. Auch hier schuf der Künstler Antony Gormley die Szenerie, in der sich die Tänzer raffiniert, in suggestiven rituellen Mustern bewegen. In der speziell dafür zusammengestellten Musik ergänzen sich Musiker und Sänger aus Italien, Japan und Südkorea live auf der Bühne.. Ein Ereignis, bei dem die Zuschauer sowohl in mystische als auch in naturalistische Welten eintauchen. Bei diesem von Publikum und Presse gefeierten Tanzstück gingen die belgische Company Eastman und die GöteborgsOperans Danskompani eine fruchtbare Zusammenarbeit ein.

„Icon ist das großartigste, prächtigste Tanzerlebnis des Jahres.“ DAGENS NYHETER

NOETIC

Choreographie Sidi Larbi Cherkaoui
Originalmusik Szymon Brzóska
Bühne Antony Gormley
Kostüme Les Hommes
Lichtdesign David Stokholm
Dramaturgie Adolphe Binder
Livemusik Shogo Yoshii, Miriam Andersén

ICON

Choreographie Sidi Larbi Cherkaoui
Bühne Antony Gormley
Kostüme Jan-Jan Van Essche
Lichtdesign David Stokholm
Sounddesign Jef Verbeeck
Dramaturgie Antonio Cuenca Ruiz
Livemusik Anna Sato, Patrizia Bovi, Gabriele Miracle, Kazunari Abe, Woojae Park

ICON ist eine Koproduktion von GöteborgsOperans Danskompani und Company Eastman mit deSingel International Arts Campus, Antwerpen; De Munt/La Monnaie, Brüssels; Sadler's Wells, London; Les Théâtres de la Ville de Luxembourg; La Villette, Paris; Movimentos Festwochen der Autostadt, Wolfsburg; Migros Culture Percentage Dance Festival Steps Zürich. Eastman wird unterstützt von der Flämischen Regierung und der BNP Paribas Foundation.

Preise 46€ / 39€ / 32€ / 25€

Dauer ca. 2 Stunden 15 Minuten, eine Pause von 40 Minuten



Judas

Von Lot Vekemans

SO, 22.10.17, 17:00 UHR
Martinskirche Ludwigshafen
Maudach

SO, 29.10.17, 17:00 UHR
Friedenskirche Ludwigshafen
Friesenheim

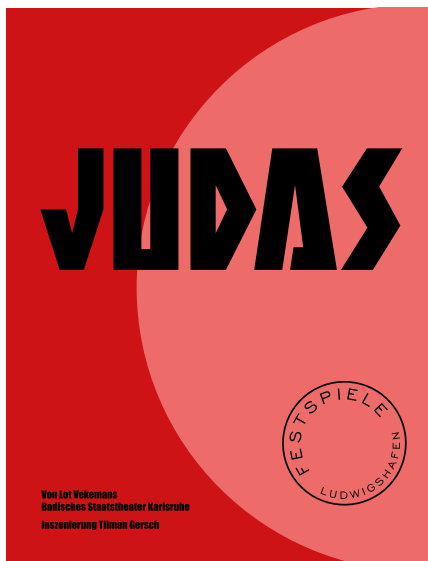
SO, 12.11.17, 17:00 UHR
Melanchthonkirche
Ludwigshafen

Gefördert von



Judas – der Name ist untrennbar verbunden mit dem Verrat Jesu für einen Lohn von 30 Silberlingen. Judas führte nach der Überlieferung in allen Evangelien die jüdische Tempelwache zu Jesu Aufenthaltsort im Garten Getsemane und identifizierte ihn durch einen Kuss. Die niederländische Autorin Lot Vekemans lässt den Jünger Judas die weltbekannte Geschichte aus seiner Perspektive erzählen, beschreibt sein Leben mit Jesus, seine Gedanken über ihn, die Beweggründe für sein Handeln. Das Stück stellt eine Selbstreflexion über Schuld, Sünde und Verurteilung dar, den Versuch einer Rechtfertigung und Erklärung. Zugleich kehrt Judas zurück zu den Lebenden, um etwas zu erledigen, was ihm viele hundert Jahre im Jenseits keine Ruhe gelassen hat: er will seinen Anteil am Tod Jesu Christi, seines Propheten, seines Freundes klären. „Ich bin alle Schuld geworden, ja“, sagt Judas, und nachdem er selbst im Jenseits keine Möglichkeit mehr gefunden hat, zu beweisen, dass er mehr darstellt als die Schuld, die für immer an seinem Namen klebt, sucht er sich nun ein neues Publikum.

Unter der Regie von Tilman Gersch kommt *Judas* nach Karlsruhe und Ludwigshafen, um in Kirchen seine Geschichte zu erzählen. Der Monolog ist am Badischen Staatstheater Karlsruhe entstanden, mit Timo Tank in der Rolle des Judas. Mit wenigen Hilfsmitteln, dafür aber wortgewaltig und eindrücklich in seiner Schlichtheit, zieht die Inszenierung ihre Kraft aus dem Text von Lot Vekemans; ein tiefgründiges Werk, das in vielen Facetten schimmert.



Badisches Staatstheater Karlsruhe

Inszenierung Tilman Gersch

Mit Timo Tank

Einheitspreis 14 € / ermäßigt 9 €

Dauer ca. 60 Minuten



Aneckxander

Belgien

Eine tragische Autobiographie
des Körpers

Von Alexander Vantournhout
und Bauke Lievens

HINTERBÜHNE

DI, 24.10.17, 19:30 UHR

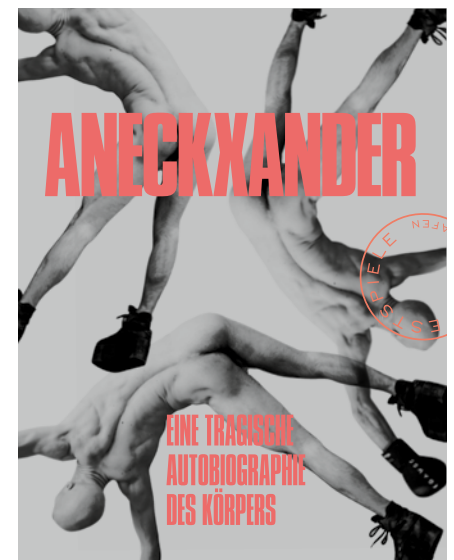
Gefördert von



In diesem mit vielen Sehgewohnheiten brechenden Tanzsolo geht es um den Umgang mit dem eigenen Körper und die Wirkung, die das jeweilige Erscheinungsbild eines Menschen bei seiner Umgebung erzeugt. Alexander Vantournhout alias Aneckxander präsentiert sich nackt, mit geschorenem Schädel auf der Bühne. Ein tragischer, einsamer Held, der sich in seiner ganzen Individualität, mit seinen anatomischen Besonderheiten den Blicken des Publikums aussetzt. Hier ein Mensch mit all seinen Gefühlen und Unzulänglichkeiten, dort die Zuschauer, die ihn auf seine äußerlichen Merkmale reduzieren. Ein Körper, der sich innerhalb eines vorgegebenen Raumes bewegt und dessen Grenzen gelegentlich überschreitet. Mit einigen ausgewählten Requisiten versucht er, seine groteske Körperlichkeit zu kompensieren und betont diese dadurch doch in ihrer ganzen Verwundbarkeit und mit all ihren Disproportionen: Klobige schwarze Stiefel mit Plateausohlen verlängern seine zu kurz geratenen Beine; riesige Boxhandschuhe schützen seine schmalen Handgelenke. Und später kommt noch ein steifer, weißer Barockkragen ins Spiel.

Der Tänzer Alexander Vantournhout arbeitet mit exakten Bewegungen. Er konstruiert mit seinem Körper bizarre Skulpturen, deren Proportionen sich auf seltsame Weise immer wieder verändern, und kreiert Körperbilder, die Bewegung auf ungewohnte Weise in den Blick rücken. Kraft und Eleganz zeichnen diese »Autobiografie des Körpers« aus, die auch eine Gratwanderung zwischen Schrecken und Mitgefühl darstellt. So steht die Einsamkeit des Solokünstlers der Gruppe der Zuschauer gegenüber.

Das rau getanzte, ungewöhnliche Selbstportrait bewegt sich zwischen Theater, Akrobatik und Tanz und tourt seit seiner Premiere 2014 mit großem Erfolg. *Aneckxander* gewann u.a. den Publikumspreis und den Preis für die beste Produktion beim renommierten Festival an Zee im belgischen Ostende.



Musik Arvo Pärt

Kostüme Nefeli Myrtidi, Anne Vereecke

Licht Tom Oelbrandt, Rinus Samyn

Dramaturgie Bauke Lievens

Mit Alexander Vantournhout

Einheitspreis 23€ / ermäßigt 13€

Dauer ca. 60 Minuten

WERKSCHAU BURGTHEATER WIEN



Das Burgtheater Wien ist ein eigener Kosmos. Es scheint den Geist von Jahrhunderten zu atmen, auch wenn das Gebäude am Universitätsring im April 1945 fast vollständig ausbrannte und in seiner jetzigen Form erst 1955 wiedereröffnet wurde. Die Historie des Theaters beginnt mit dem Jahr 1741, als Kaiserin Theresia dem Theaterunternehmer Selliers ein neben der Hofburg leerstehendes Ballhaus zur Verpachtung an Schauspielertruppen überließ. So kommt das Haus zu seinem Namen: Es war direkt mit den Gemächern der kaiserlichen Hofburg verbunden. Legendäre Persönlichkeiten standen auf der Bühne der „Burg“. Paula Wessely, Attila Hörbiger, Werner Krauß oder Oskar Werner sind nur einige Namen in einer langen Liste von Stars, die Theatergeschichte geschrieben haben. Heute gilt das Wiener Burgtheater als größtes Sprechtheater Europas. Mit seinem innovativen und zugleich traditionsverbundenen Programm setzt es wesentliche inhaltliche und ästhetische Impulse.

Klaus Missbach, Chefdramaturg des Wiener Burgtheaters, hat mit uns gemeinsam die Auswahl der Stücke für diese Werkschau vorgenommen und uns für dieses Magazin einige Fragen beantwortet.

Das Burgtheater Wien blickt mittlerweile auf eine fast 250 Jahre alte Geschichte zurück, und man darf es mit Recht als eine der bedeutendsten Sprechbühnen überhaupt bezeichnen. Wie schaffen Sie es, vor dieser Tradition nicht in die Knie zu gehen und sich Ihre kreative Freiheit zu bewahren?

Wenn man sich die Tradition des Burgtheater etwas genauer anschaut, gibt es überhaupt keinen Grund, „vor ihr in die Knie zu gehen“. Das Burgtheater wurde 1776 als „Teutsches National Theater“ gegründet. Damit war in erster Linie eine Entscheidung für die sprachliche Ausrichtung der Bühne gefallen. Der

Gründung gingen zahlreiche Sprachkonflikte zwischen italienischer Commedia dell’arte, deutschsprachigem Schauspiel, italienischer Oper und französischsprachigem Spektakel voraus. Es war die Entscheidung für eine Sprache – und keineswegs für eine ohnehin nicht existierende homogene deutschsprachige Nation. Im großen Völkerreich der Habsburger waren die Bewohner Untertanen, keine Staatsbürger. Die „Nationalitätenfrage“ stellte sich (noch) nicht. Doch die Sprachenvielfalt auf der Straße war ähnlich babylonisch wie heute im EU-Parlament. Bis zum Ende des 1. Weltkrieges stand das Burgtheater also im Zentrum eines Vielvölkerstaats. Es war eine künstlerische Begegnungsstätte von Nieder- und Oberösterreichern, Tirolern, Ungarn, Böhmen, Slowenen, Bosniern und vielen anderen. In dieser Tradition steht das Burgtheater. Auch heute braucht es die Impulse internationaler Künstlerinnen und Künstler. Die bekommt es, indem zum Beispiel Luc Perceval, Arpad Schilling, Johan Simons oder Alia Luque hier arbeiten, Stücke von Ayad Akhtar, Yade Yasemin Önder oder Noah Haidle hier erstaufgeführt werden. Theater kann mit seiner Kunst Grenzen überwinden. Das Theater ist gefordert, sich seine kreative Freiheit im Denken und Spielen zu bewahren, auch gegen kunstfeindliche Politik und Populismus.

Vor Ihrem Engagement in Wien waren Sie u.a. am Thalia Theater und an den Schauspielhäusern in Düsseldorf, Bochum und Zürich engagiert. Wie ist es Ihnen beim Wechsel nach Wien ergangen? Wurden Sie gleich warm mit dem Haus, der Stadt, dem Publikum? Gibt es große Unterschiede zu den Häusern, an denen Sie vorher gearbeitet haben?

Theater ist hier und jetzt. Man spielt für das Publikum an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit. Theater war vor zehn Jahren in Zürich anders als vor zwanzig Jahren in Hamburg oder heute in Wien. Es gibt immer einen aktuellen

Kontext, der nur hier und heute in einer konkreten Begegnung mit den Zuschauern zu fassen ist. Wien ist allerdings eine Stadt, in der die Menschen Theater und Musik mit außerordentlicher Empathie begegnen. Die Wiener lieben ihre Schauspieler/innen und die Schauspieler/innen Wien. Das ist auch eine Tradition, eine künstlerisch sehr produktive.

Das feste Ensemble des Burgtheaters umfasst 65 Schauspielerinnen und Schauspieler, darunter viele überregional bekannte Stars. Was bedeutet das für die Probenarbeit? Gibt es starke Hierarchien im Ensemble?

Das ist wie beim Fussball. Nur mit Stars gewinnt man kein Spiel. Man muss auf jeder Position gut und am besten auch doppelt besetzt sein. Die Probenarbeit ist Ensemblearbeit. Man konzentriert sich auf den Text und auf die Partner. Da denkt man nicht darüber nach, wer gerade wo und mit wem welchen Film gedreht hat. Erfolg hat man am Theater nur gemeinsam.

Durch die vier ausgewählten Stücke für die Werkschau Burgtheater Wien zieht sich ein roter Faden: Alle spielen im bürgerlichen Milieu und gewähren einen tiefen Blick in dessen Abgründe. Ist das zur Zeit bei Ihnen ein thematischer Schwerpunkt? Hat es mit der Publikumsstruktur des Hauses zu tun?

Mit der Publikumsstruktur hat das nichts zu tun. In Wien gehört es einfach dazu, dass man ins Burgtheater geht. Das gilt für alle Altersgruppen. Unser Repertoire umfasst im Moment fast 50 Stücke, die zum Teil über mehrere Spielzeiten auf dem Spielplan stehen. Thematische Schwerpunkte gibt es trotzdem. In dieser Spielzeit war es die Antike. In den Stücken der griechischen Tragödiendichter werden die großen Grundfragen der Menschheit verhandelt, in der „Orestie“ zum Beispiel die Entstehung der Demokratie, in den „Persern“ die Hybris der Menschen gegen die Schöpfung. Die Auswahl, die wir Ihnen in Ludwigshafen zeigen, wurde von Ihrem Intendanten ausgesucht und eingeladen. Schön, dass sich da ein roter Faden erkennen lässt, der vielleicht auch etwas mit der Publikumsstruktur Ihres Hauses zu tun hat. Die Idee gefällt uns jedenfalls sehr.

Der Spielzeit 2017/18 haben Sie als Motto einen Satz des Dramatikers Ferdinand Schmalz vorangestellt: „es kommt ein Augenblick, in dem die Perspektive dreht“. Was genau ist damit gemeint, im Kontext unserer Gegenwart und Ihres Spielplans?

Das ist ein Zitat aus der „Jedermann“-Bearbeitung von Ferdinand Schmalz, die im Februar im Burgtheater Premiere hat. Jedermann erkennt, dass sein Leben endlich ist. Er hat nicht mehr das Leben vor sich, sondern ab jetzt den sicheren Tod. Oder kennen Sie jemanden, der es geschafft hat, hier zu bleiben? Da sieht man dann seine Existenz schon mal aus

einer anderen Perspektive. Dieser Perspektivwechsel scheint auch in unserer Welt eingetreten zu sein, in eine Welt mit scheinbar grenzenlosem Wachstum und unbeschränkten Möglichkeiten, in der Demokratie global auf dem Vormarsch war, eine Welt mit einem gemeinsamen Europa, das immer weiter wächst und immer mehr Länder aufnimmt. Die Perspektive dreht sich.



Burg

Professor Bernhardi

Von Arthur Schnitzler

GROSSE BÜHNE

FR, 27.10.17, 19:30 UHR, S 1

SA, 28.10.17, 19:30 UHR, AL 1,

TG 1, TG 3, WA



Feierliche Eröffnung der Werkschau Burgtheater Wien in Anwesenheit der Intendantin

Karin Bergmann

FR, 27.10.17, 19:00 UHR

Gläsernes Foyer

Nachgespräch im Anschluss an die Vorstellung

FR, 27.10.17

Gefördert von



Der Rufmord vollzieht sich selten von heute auf morgen. Er wirkt wie schleichendes Gift: Ein Gerücht entsteht, bläht sich auf, wird nach Belieben ausgeschmückt und schließlich als scharfe Waffe eingesetzt gegen den, der vernichtet werden soll. Arthur Schnitzler hat die Dynamik der Rufmordkampagne sehr genau studiert. Am Beispiel des Professors und Klinikleiters Bernhardi zeigt er, wie jemand, der sich für unangreifbar hält, ins Stolpern geraten und zu Fall gebracht werden kann – einfach nur, weil er zu erfolgreich, zu smart, vielleicht auch ein wenig selbstgerecht ist.

Bernhardi hat eine schwere Entscheidung zu treffen. Ein junges Mädchen erlebt an der Schwelle zum Tod euphorische Zustände. Der Pfarrer steht schon zur letzten Ölung in der Tür, aber der Professor hält ihn auf. Die ahnungslose „Sepsis“ soll glücklich sterben, das scheint ihm menschlicher als jedes Zeremoniell. Die Geschichte nimmt ihren Weg nach draußen und wird mit brisanten Details angereichert. Bernhardi habe den Pfarrer mit Gewalt zurückgedrängt, heißt es da plötzlich, und dann wird auch Thema, was bisher völlig unerheblich schien: Dass der Arzt Jude ist und der christlichen Segnung zu wenig Respekt entgegenbringt.

Arthur Schnitzler hat sein Stück eine Komödie genannt, und in der Tat ist es erheitend, wie sich vermeintliche Freunde und Kollegen winden und um keine Erklärung verlegen sind, die ihre üble Geisteshaltung und ihre heimliche Lust am Skandal rechtfertigen könnte. Vor allem aber ist *Professor Bernhardt* ein brisantes Lehrstück über Mobbing und Ausgrenzung. Die Wiener Gesellschaft des Fin de Siècle hat viel mit der heutigen gemein. Man ist offen, tolerant, begegnet sich auf Augenhöhe. Aber die Sicherheit ist trügerisch. Jeder kann der nächste sein.

Joachim Meyerhoff spielt einen souveränen und lässigen Professor Bernhardt, einen selbstbewussten Mann, der um seine Würde kämpft und die erlittenen Blessuren lächelnd zu verbergen sucht. Eine Glanzrolle für diesen Protagonisten des Burgtheaters, der im Januar 2017 mit der Carl-Zuckmayr-Medaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet wurde.

Das Ensemble dieser Produktion ist reich an klingenden Namen und bekannten Gesichtern. Neben Branko Samarovski, Martin Schwab, Oliver Masucci und Roland Koch reist auch Caroline Peters an. Als Nervenärztin Professor Cyprian ist sie die einzige Frau in der Männerbastion und räumt gekonnt mit dem Klischee auf, dass Frauen die besseren Menschen sind.

**Joachim Meyerhoff ist
Schauspieler des Jahres 2017
(Zeitschrift theater heute)!**



Werkschau Burgtheater Wien

Inszenierung Dieter Giesing

Bühne Karl-Ernst Herrmann

Kostüme Fred Fenner

Musik Jörg Gollasch

Licht Friedrich Rom

Dramaturgie Amely Joana Haag

Mit Joachim Meyerhoff (Professor Bernhardt), Roland Koch, Caroline Peters, Joachim Bißmeier, Dietmar König, Klaus Pohl, Martin Schwab, Nicholas Ofczarek, Branko Samarovski, Marcus Kiepe, Sven Dolinski, Martin Vischer, Stefanie Dvorak, Philipp Hauß, Bernd Birkhahn, Robert Reinagl, Florentina Kubizek

Preise 40 € / 34 € / 28 € / 22 €

Dauer 3 Stunden, eine Pause





WORT UND WEIN

Zu Gast Jochen Hörisch,
Professor für Neuere deutsche
Literaturwissenschaft

Weingut H. L. Menger,
Eich am Rhein

Moderation Tilman Gersch

GLÄSERNES FOYER

MO, 30.10.17, 19:30 UHR



Die Lebensweisheiten Martin Luthers zieren bis heute so manches geistige Zettelkästchen. Wer hat nicht schon mal in fröhlicher Tischrunde die Frage „Warum rülpset und furzet ihr nicht...“ über sich ergehen lassen müssen. Auch wenn viele dieser Aphorismen dem Reformator nicht zweifelsfrei zugeordnet werden können oder im Laufe der Jahrhunderte grob verfälscht wurden, zeigen sie doch einen weltoffenen Kirchenmann, der den Genuss als möglichen Weg zu Gott zumindest nicht ausschließen wollte. Vom Wein soll er gesagt haben, dass er das Herz froh mache. Wer wollte ihm da widersprechen.

Anlässlich des in diesem Jahr landauf landab gefeierten Luther-Jubiläums nehmen wir diese Spur auf und folgen Martin Luther ins Reich der Sinne. Jochen Hörisch, Professor am Seminar für Neuere Germanistik der Universität Mannheim, erzählt uns am Vorabend zum Reformationstag über „Luthers Lust an gedeckten Tischen“. Der hochgebildete Generalist zeigt eine deutliche Affinität zu Themen der christlichen Kultur. Bei der edition suhrkamp hat er ein Büchlein über die Poesie des Abendmahls veröffentlicht, er ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat „Reformationsjubiläum 2017“ und referierte zuletzt u.a. im SWR über die Gebräuche im deutschen Pfarrhaus. Die Luther-Ära beschrieb er beim Sender Arte mit den Worten: „Um 1500 geht die Post ab“. Wir sind gespannt auf entsprechende Details.

Das Weingut H. L. Menger ist tief verwurzelt im rheinhessischen Fischerdorf Eich am Rhein. Es existiert schon seit dem 17. Jahrhundert und ist seither kontinuierlich im Familienbesitz. Die Mengers hüten einen besonderen Schatz: Sie bauen die mittelalterliche, vom Aussterben bedrohte Rebsorte Malvasier an. Unnötig zu erwähnen, dass es sich dabei um Luthers Lieblingswein handelt. „Gott steht nicht mit dem Knüppel hinter Dir, sondern mit einem Glas Malvasier vor Dir“ – auch dieser Ausspruch wird Luther zugeschrieben und als Beleg seiner Vorstellung eines gütigen Gottes gewertet. In diesem Sinne erheben wir das Glas auf den Mann, der vor 500 Jahren das Christentum revolutionierte.

**In Kooperation mit der Städtischen
Musikschule Ludwigshafen**

Einheitspreis 14€ (inkl. drei Weinproben)

Longsom wochs ma zomm: So kurz und knapp und im ersten Moment nicht für jeden verständlich drückt Sandra Maria Schöner die in ihr entstandene Verbindung zwischen der neuen Heimat Deutschland und ihrer alten Heimat Österreich aus. Dort ist sie geboren und groß geworden, dort hat sie sprechen und singen gelernt, und spielen... schauspielern... am berühmten Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Später kehrte sie der Heimat den Rücken, trat am Kölner Schauspielhaus ihr erstes Engagement an und landete auf ihrer künstlerischen Reise am Schauspielhaus Hamburg. Noch immer lebt sie in der Hansestadt und schaut jetzt aus der Distanz auf die Orte ihrer Kindheit. Ihr musikalisches Programm *Mad in Austria* ist das Ergebnis einer musikalischen Spurensuche. Es spiegelt die Ambivalenz, mit der Sandra Maria Schöner ihrem Herkunftsland begegnet. Sie liebt Knödel und den sprichwörtlichen Wiener Schmääh, nicht so sehr die durchaus bössartige Kultur des Lästerns über Nichtanwesende.

Alle Songs, die Sandra Maria Schöner, der Pianist Enno Dugnus und die Regisseurin Rebecca Mühlich für diese musikalische Annäherung ausgesucht haben, kommen aus Österreich. Es gibt Wiener Gstanzln, Volksweisen, humorige Jazznummern, Austropop und Eigenkreationen. Der Abend, der nun vom Pianisten Alexander Hopff begleitet wird, erzählt viel über die vielfältige musikalische Kultur unseres Nachbarlandes. Und er ist eine große Liebeserklärung an ein Land mit Ecken und Kanten.

Und dazu gibts echten Kaiserschmarrn!



Mad in Austria

Eine musikalische
Liebeserklärung

GLÄSERNES FOYER

DO, 09.11.17, 19:30 UHR

FR, 10.11.17, 19:30 UHR



Gesang Sandra Maria Schöner

Klavier Alexander Hopff

Einheitspreis 23€ / ermäßigt 13€

Dauer ca. 2 Stunden, eine Pause

Die Affäre Rue de Lourcine

Komödie von Eugène Labiche
Übersetzung und erweiterte
Neufassung von Elfriede Jelinek

GROSSE BÜHNE

DI, 31.10.17, 19:30 UHR,
S 2, TG 2, TG 4, TG 6, JA
MI, 01.11.17, 19:30 UHR, COM 2

Gefördert von



Unter der weißen Weste der feinen Leute kann es mitunter furchtbar aussehen. Da ist Platz für Steuerhinterziehung, Korruption, Drogenexzesse und Schlimmeres. Kein Wunder, dass die Herren Lenglumé und Mistingue nicht ausschließen können, an einem grauenhaften Verbrechen beteiligt gewesen zu sein, wenngleich ihnen der Alkohol jede Erinnerung daran gelöscht hat. Nun geht es um die Rekonstruktion der vergangenen Nacht. Und um die Rettung des guten Rufs, ohne den man gesellschaftlich erledigt wäre. Aus den Stunden der Angst bis zur überraschenden Aufklärung des Falls schöpft Eugène Labiche einen unerschöpflichen Reichtum an Komik und Absurdität. Schlagende Indizien gegen sich selbst in der Hand zu haben und mit immer neuen Argumentationsketten der Wahrheit ausweichen zu müssen, damit ist der gewiefteste Betrüger überfordert. Unsere beiden Verdächtigen können sich immerhin rühmen, mit der Kriminalität und ihrer Vertuschung bislang wenig Erfahrung zu haben.

Die österreichische Autorin und Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek hat die vor mehr als hundert Jahren entstandene Komödie für die Gegenwart entdeckt und so geschickt bearbeitet, dass sie an aktueller Schärfe gewinnt und ihren Witz behält. „Was wahr ist, kommt nicht aus den Menschen heraus, es ist eh nicht zu ändern, und besser man weiß gleich gar nicht, was nicht zu ändern ist.“, schreibt sie in gewohnt pointierter Art.

Hingebungsvoll und mit großer Lust an der Klamotte begeben sich Nicholas Ofczarek und Michael Maertens aufs Glatteis. Sie zeigen zwei janusköpfige Gestalten, denen man bei aller Rechtschaffenheit am Ende manche Verfehlung zutraut. Aber auch Maria Happel als etwas undurchschaubare Dame des Hauses glänzt durch abgründigen Witz. Regisseurin Barbara Frey hat ein Szenario mit alptraumhaften Effekten geschaffen, das die Komödie zuweilen an den Rand des Wahnhafte rückte und den schmalen Grat sichtbar macht, auf dem die Figuren balancieren: Ein falscher Schritt schon kann einen tiefen Fall bewirken.

Werkschau Burgtheater Wien

Inzenierung Barbara Frey
Bühne Bettina Meyer
Kostüme Esther Geremus
Licht Friedrich Rom, Manfred Kouril
Musik Tommy Hojsa
Dramaturgie Amely Joana Haag
Mit Nicholas Ofczarek, Michael Maertens,
Peter Matic, Markus Meyer, Maria Happel
Preise 40 € / 34 € / 28 € / 22 €
Dauer 90 Minuten, keine Pause



Gute Pässe Schlechte Pässe

Eine Grenzerfahrung

Helena Waldmann und
ecotopia dance productions
in Kooperation mit Pfalzbau
Bühnen Ludwigshafen u.a.

GROSSE BÜHNE

SA, 04.11.17, 19:30 UHR, AL 2,
TG 5, WA, JA

In ihrem brandneuen Tanzstück, das im vergangenen März in Ludwigshafen eine höchst erfolgreiche Premiere feierte, untersucht Helena Waldmann den Zwang und das Bedürfnis der Menschen, sich in einer globalisierten Welt voneinander abzugrenzen. Während die Philosophie der Globalisierung einerseits durch die Überwindung und Abschaffung von Grenzen eine neue Freiheit – ideell und materiell – verheißt, fühlen sich viele Menschen in der Realität durch dieses Freiheitsversprechen verunsichert und bedroht. Helena Waldmann verdeutlicht diesen Zwiespalt zwischen Freiheit und Sicherheit auf der Bühne, indem sie Artisten des Nouveau Cirque den Interpreten des zeitgenössischen Tanzes gegenüberstellt. Die Grenzlinie zwischen den beiden unterschiedlichen ästhetischen Ausdrucksformen, zwischen Kunst und Unterhaltung, wird von einer aus Ludwigshafener Bürgern gebildeten Mauer gezogen. Das Ergebnis: Ein spannender Theaterabend, ebenso unterhaltsam wie zum Nachdenken anregend.



„Keine der einprägsamen Szenen bewegt sich auf eingleisiger Bahn. Die Parallelsetzung von Weltgeschehen und Theaterleben hat eine frappierende Wirkung, weil sie eine Ahnung davon gibt, wie umfassend Gleichberechtigung gedacht werden muss.“

STUTTGARTER NACHRICHTEN

„Ihre Inszenierungen sind politisch und poetisch, zärtlich und brutal, analytisch und doch von unaufdringlicher Schärfe. Verlässlich treffen sie den gesellschaftlichen Nerv, packen den Zuschauer bei allen Sinnen und fordern ihn mit wahnwitzigen Bildfindungen heraus.“ SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Tanzregie, Bühne und Konzept

Helena Waldmann

Musik Mika Vainio, Arne Deforce, Jean-Philippe Rameau, Richard Wagner

Dramaturgie und musikalisches Konzept

Tobias Staab

Licht Herbert Cybulska

Kostüme Judith Adam

Probenleitung Johanna Wang

Mit Sara Enrich Bertran, Antonia Modersohn, Enrico Paglialonga, Tjorm Palmer, Lysandre Coutu-Sauve, Declan Whitaker, Carlos Zaspel und 22 lokalen Mauerbauern

Preise 35 € / 30 € / 25 € / 20 €

Dauer ca. 60 Minuten





Auguri

Choreographie von
Olivier Dubois

GROSSE BÜHNE

MI, 08.11.17, 19:30 UHR, TT

Gefördert von



Dem Geheimnis des Lebens nachzuspüren, hat sich Olivier Dubois in seiner Choreographie *Auguri* zum Ziel gesetzt. Sinnbild des Lebens ist der Herzschlag im Körper eines Menschen, und so lag es nahe, dass François Caffenne die Vorstellung vom Pulsieren des Blutes in den Adern in seiner Techno-affinen Musik aufgriff. Zu Beginn der Aufführung vermittelt sich die Bewegung einzig über die elektronische Musik, es scheint zu brodeln wie Magma im Innern der Erde. Aus den inneren Bildern, die rein akustisch assoziiert werden, stellt sich die Assoziation einer Geburtsszenarie ein. Über Caffennes Klangschöpfung fährt der Pulsschlag des Lebens in die Körper der Tänzer des Ballet du Nord, die Dubois erst langsam, dann immer schneller den Weltenlauf in Kreisen, Spurts, Geraden und Sprüngen nachvollziehen lässt. Die bis ins kleinste Detail komponierte Choreographie überlässt nichts dem Zufall, dennoch grenzt es an ein Wunder, dass die Athleten nicht irgendwann schmerzhaft aufeinanderprallen.

Dem Konzept Dubois' liegt die Ornithomantie zu Grunde, eine altrömische Form der Weissagung, die am Flug der Vögel Hinweise für die Schicksalsdeutung abzulesen versuchte. Auch das Geschrei und die Geräusche der Vögel sollten dem Augur, einem hohen Beamten des römischen Reiches, Anhaltspunkte geben, um daraus Schlüsse auf bevorstehende Ereignisse ziehen zu können. Die philosophische Ausrichtung des Werkes ist nicht unbedingt auf den ersten Blick ersichtlich. Der großen Sinnlichkeit dieser spektakulären Choreographie kann sich hingegen fast niemand entziehen. Sie übt einen starken Sog aus und macht *Auguri* zu einem fesselnden und faszinierenden Tanzerlebnis.



Choreographie
und Bühne
Olivier Dubois
Ballet du Nord

Ballet du Nord, Frankreich

Choreographie und Bühne Olivier Dubois

Musik François Caffenne

Licht Patrick Riou

Preise 35 € / 30 € / 25 € / 20 €

Dauer 60 Minuten

Borderline

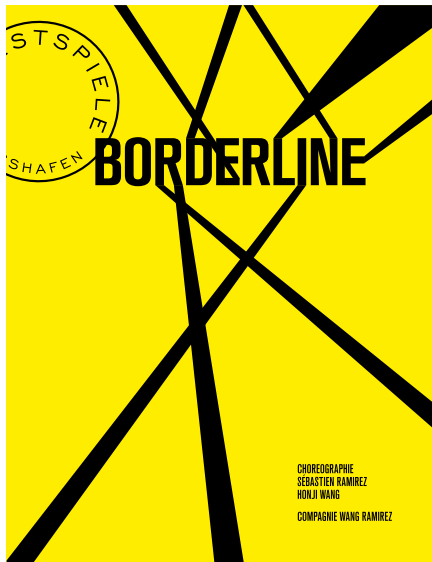
Choreographie von
Sébastien Ramirez / Honji Wang

GROSSE BÜHNE

SA, 11.11.17, 19:30 UHR, BR 2, JA

Gefördert von

BASF
We create chemistry



Compagnie Wang Ramirez Deutschland/Frankreich

Bühne Paul Bauer

Kostüme Anna Ramirez

Licht Cyril Mulon

Musik Jean-Philippe Barrios aka Lacrymoboy

Dramaturgische Mitarbeit Catherine Umbdenstock

Mit Louis Becker, Johanna Faye, Kai Gaedtke,
Saïdo Lehlouh, Sébastien Ramirez, Honji Wang

Rigging development Jason Oettlé
und Kai Gaedtke

Preise 35 € / 30 € / 25 € / 20 €

Dauer 70 Minuten, keine Pause

Borderline stellt innerhalb der künstlerischen Entwicklung des Tänzer-Duos Honji Wang und Sébastien Ramirez einen Wendepunkt dar, denn die Kreation hat ihre choreographische Sprache grundlegend verändert. Durch die Kunst des Rigging, des Schwebens an Seilen, werden die Möglichkeiten der Bewegung im Tanz deutlich erweitert. Das Element des Rigging wird von Wang und Ramirez wie ein szenisches Werkzeug eingesetzt, vergleichbar mit dem Deus Ex Machina in der griechischen Tragödie. Durch den Effekt der Schwerelosigkeit wird eine zeitlose Poesie erzeugt, die die Sehnsucht nach Ausgeglichenheit und Freiheit widerspiegelt. Dieser Wunsch nach Freiheit schwingt in nahezu allen Tanzstilen mit, ganz besonders deutliche Impulse gibt es im HipHop, bei dem die Tänzer der Schwerkraft förmlich ein Schnippchen schlagen und sich mit virtuos Sprüngen in der Luft halten. Wang und Ramirez, die ihre Wurzeln im HipHop und B-Boying haben, loten in *Borderline* die Gewalt der Erdanziehungskraft aus, der unsere Körper ausgeliefert sind, über die sie sich jedoch mit ihren Tänzern virtuos hinwegsetzen.

Tänzer wie Sébastien Ramirez und Honji Wang stehen an vorderster Front einer Revolution des zeitgenössischen Tanzes. So frei wie sie sich gedanklich und körperlich fühlen, so innovativ, offen, multikulturell und politisch engagiert jenseits aller Dogmen und Regularien zeigen sie sich auch als Choreographen.

L'INDEPENDANT



**Diskussionrunde zu
aktuellen kultur-
politischen Fragen**

GLÄSERNES FOYER

MO, 13.11.17, 19:30 UHR

(geänderter Termin!)

Wovon lebt Kultur?



In einem Interview mit der Zeitung Die Welt beschrieb Marc Grandmontagne, Geschäftsführer des Deutschen Bühnenvereins, kürzlich die zunehmend klamme Finanzsituation vieler Theater gerade in kleineren Städten: „Viele Herausforderungen lassen sich längst nicht mehr nur im Mikrokosmos Theater lösen. Gerade der ökonomische Druck kommt ja nicht nur aus den Häusern, sondern aus der Politik und aus der Gesellschaft. Die kommunale Kulturpolitik ist oftmals nicht in der Position, sich ausreichend vor ihre Inhalte zu stellen und zu sagen: Das Theater ist doch nur ein Mini-Pöstchen im Haushalt. Aber überlegt mal, was passiert, wenn wir das nicht mehr haben!“ Immer wieder steht das Mini-Pöstchen zur Debatte, Spartenschließungen werden angedacht, angekündigt und wieder abgewendet. Ein überflüssiges Ritual, das vor allem zeigt: In der Politik gibt es keinen Konsens mehr über die Notwendigkeit einer Grundversorgung mit kultureller Bildung.

Bei allem Idealismus, ohne Geld geht es nicht in der Kunst. Aber wiederum ist es nicht nur eine Frage des Budgets, ob die Kultur zu einem selbstverständlichen, unverzichtbaren Teil städtischen Lebens wird. Einer prominent besetzten Expertenrunde stellen wir die Frage, was die Kunst braucht, um nicht nur lebensfähig, sondern vor allem impulsgebend zu sein und wie ein kreativer Umgang mit beschränkten Mitteln aussehen könnte.

Mit Professor Dr. Konrad Wolf (Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz), Marc Grandmontagne (Präsident des Deutschen Bühnenvereins), Professor Dr. Cornelia Reifentberg (Kulturdezernentin der Stadt Ludwigshafen), Karin Heyl (Leiterin Kulturmanagement der BASF SE), Peter Spuhler (Intendant des Badischen Staatstheaters Karlsruhe)

Moderation Frank Pommer
(Feuilletonchef Die Rheinpfalz)

Eintritt frei

Das Spiel mit dem eigenen Ich, das Verkleiden und Sotun-als-ob, um dem Alltagstrott zu entfliehen, durchzieht Literatur und Film wie ein roter Faden. Doch gerade heute, in einer Zeit, in der (fast) jeder sein kann, was er will, wirkt das Thema von Arthur Schnitzlers *Kleiner Komödie* auf Anhieb besonders vertraut. In Briefen berichten Weltmann Alfred von Wilmers (Peter Simonischek) und Josefine Weninger, die Kokotte der Wiener Jeunesse dorée (Brigitte Karner) von ihrem amourösen Abenteuer miteinander. Träumend von einer Wiederholung der großen Liebe aus frühen, unbeschwerten Jugendtagen, hatten beide Abwechslung von der Langeweile des Wohllebens und dem ewig gleichen Amouren-Karussell gesucht.

Und so verkleiden sich Josefine als biedere Kunststickerin und Alfred als armer Dichter. Bei ihrer Begegnung scheinen sie ein Idealbild des anderen gefunden zu haben, nicht wissend, dass der schöne Schein trügt.

Die kleine Komödie

Eine Liebesgeschichte in Briefen von Arthur Schnitzler

Lesung von Brigitte Karner
und Peter Simonischek

GROSSE BÜHNE

DI, 14.11.17, 19:30 UHR

Gefördert von



Werkchau Burgtheater Wien

Preise 23€ / ermäßigt 13€





HEUTE

HINRICHTUNG

Marat / Sade

Von Peter Weiss

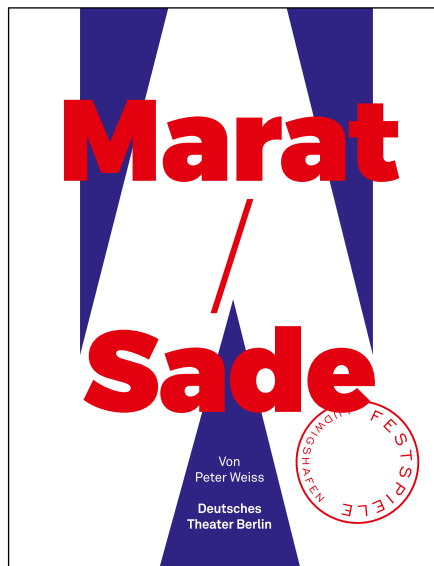
GROSSE BÜHNE

SA, 18.11.17, 19:30 UHR, S 1
SO, 19.11.17, 19:30 UHR, S 2,
TG 2, TG 4, TG 6, WA

Exklusive Stückeinführung

für die Pfalzbau Freunde
SA, 18.11.17, 19:00 UHR
Gläsernes Foyer

Gefördert von



Deutsches Theater Berlin

Inszenierung Stefan Pucher

Bühne Barbara Ehnes

Kostüme Annabelle Witt

Musik Christopher Uhe

Video Meika Dresenkamp

Dramaturgie John von Düffel

Mit Felix Goeser (Marquis de Sade), Daniel Hoevels (Jean Paul Marat), Michael Goldberg, Katrin Wichmann, Bernd Moss, Benjamin Lillie, Anita Vulesica und Chorensemble; Chikara Aoshima, Michael Mühlhaus (Musik)

Preise 40 € / 34 € / 28 € / 22 €

Dauer Eine Stunde 40 Minuten, keine Pause

Tja Marat, auch du bist nur eine Marionette und hängst an den Fäden der Zeit." Dieses Zitat aus Peter Weiss' berühmtem Stück *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats*, dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade – meist kurz *Marat/Sade* genannt – könnte über Stefan Puchers Inszenierung am Deutschen Theater stehen.

Im Stück prallen die unterschiedlichen Positionen von Marquis de Sade, Lebemann und radikaler Individualist, und Jean Paul Marat, dem Wortführer der französischen Revolution, theaterwirksam aufeinander. Während Marat als vermeintlicher Vertreter des Volkes die Revolution befürwortet und dabei auch die Anwendung von Gewalt rechtfertigt, verspottet de Sade Marats sozialistische Ideen und sieht das Heil in der Loslösung des Einzelnen aus der Gesellschaft. Schon Peter Weiss arbeitet in seinem Drama mit Verfremdungseffekten, grotesken und absurden Elementen und vermischt witzig und wortgewaltig Fakten und Fiktion, Geschichte, Philosophie und Theater. Stefan Pucher hat das Stück, das auf mehreren zeitlichen Ebenen spielt und die reale Begebenheit der Ermordung Marats durch Charlotte Corday in der Inszenierung von de Sade von Insassen einer Irrenanstalt nachspielen lässt, als eine Art Kasperletheater im Variété inszeniert. Vor ihren realen Köpfen und Oberkörpern tragen die Schauspieler Kostüme und Beine in Miniaturgröße. Auch de Sade ist dabei wie alle anderen nur ein von Geschichte und Gedanken gebeutelter Darsteller auf der Lebensbühne. Jeder spielt seine Rolle. Stefan Pucher findet für die Doppelbödigkeit des vielschichtigen Schauspiels ein ebenso triviales wie treffendes Ausdrucksmittel, das in seiner grotesken Bildlichkeit wie nebenbei ständig das Spiel im Spiel betont. Nur der Chor, der das Volk verkörpert, steht in voller Lebensgröße auf der Bühne und gibt erschreckend aktuelle Kommentare zum Geschehen ab.

Peter Weiss hat mit *Marat/Sade* ein zeitlos kluges Werk über Demokratie und Demagogie, über soziale Bewegungen und Vereinzelung, über Volkes Stimme und Wut geschrieben. Stefan Pucher und sein bestechendes Ensemble setzen es sinnlich und politisch in Szene, amüsant und packend und mit einem bitterbösen Augenzwinkern.

Die Kreationen des venezolanischen Ausnahmetänzers José Navas sind mittlerweile von Kanada aus nach Amerika, Europa und Asien gereist. Überall liegt das Publikum seinem Talent und seinem Charisma zu Füßen. *Rites* besteht aus vier Solos von außergewöhnlicher Intensität. José Navas eröffnet uns darin eine Ode an das Leben und zeigt uns Tanz voller Poesie, der uns bis an die Grenzen der Transzendenz trägt. Doch so verletzlich sich José Navas in *Rites* auch preisgibt, es tut seiner Kraft keinen Abbruch, dank derer er sich auf dem Höhepunkt seiner Kunst befindet. Über seinen Tanzabend sagt José Navas:

„Im Laufe von dreißig Jahren als Darsteller war Tanzen meine Art, Lebenserfahrung zu sammeln, zu kommunizieren und natürlich zum Mann zu werden. Für mich kam es einem Ritual gleich, mich auf der Bühne durch meinen Körper auszudrücken – mit aller damit verbundenen mentalen Vorbereitung. Mit Strawinskys *Sacre du Printemps* zelebriere ich den Impuls, über den wir uns entfalten, der uns vorwärts treibt und uns aufstehen lässt, wenn wir gefallen sind. Ein Solo für diese monumentale Musik zu kreieren, ist mein eigenes Ritual als Künstler, um dem Übergang in eine neue Entwicklungsstufe Ausdruck zu verleihen. Ich widme meinen Tanz Dvořáks Musik und den summenden Stimmen des Concerto della Donna voller Hoffnung auf Frieden und eine Welt ohne Grenzen. Aus Nina Simones Stimme atmet der Liebesbrief, den ich an alle Dinge schreiben würde, die es nie gab – ersehnte Momente, die sich nie einstellten. Schuberts *Winterreise* gerät zum Solo der Seele, ein Tanz des Geistes.

Als Tänzer älter zu werden setzt mich immer wieder in Erstaunen. Tag für Tag unterwerfe ich mich diesem Prozess in aller Bescheidenheit und akzeptiere die natürliche Entwicklung des Lebens. Ich glaube an die transformative Kraft des Tanzes und vertraue ihr bei jeder neuen Aufführung.“



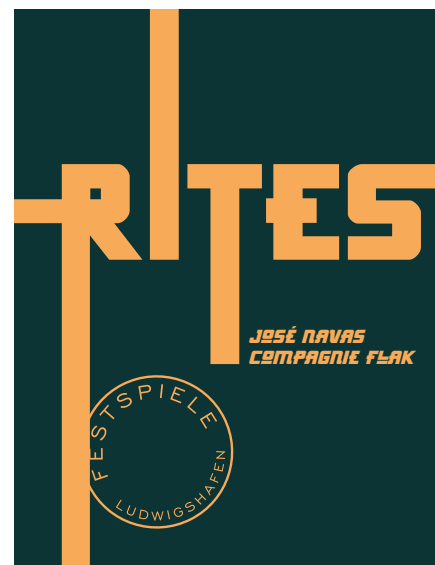
Rites

Von José Navas

HINTERBÜHNE

MO, 20.11.17, 19.30 Uhr, WA

Gefördert von



José Navas / Compagnie Flak

in Koproduktion mit Concertgebouw
Brügge, Kanada/Belgien

Choreographie und Tanz José Navas
Musik Anton Dvořák, Franz Schubert, Nina Simone,
Igor Strawinsky
Licht Marc Parent
Kostüme Sonya Bayer

Einheitspreis 23€, ermäßigt 13€
Dauer 60 Minuten, keine Pause

Nederlands Dans Theater 1

GROSSE BÜHNE

MI, 22.11.17, 19:30 UHR, BR 1

DO, 23.11.17, 19:30 UHR, BR 2



Das **Nederlands Dans Theater**, kurz NDT genannt, zählt zu den weltweit wichtigsten Compagnien des zeitgenössischen Tanzes. Hans van Manen, Glen Tetley und Jiri Kylian prägten den Stil des Hauses und öffneten das Ensemble früh auch jungen talentierten Choreographen. Nicht nur bei den herausragenden Tänzern, sondern auch bei den Gastchoreographen liegt das Level auf einem sehr hohen Niveau. Als eines von wenigen Häusern gibt das NDT regelmäßig Aufträge an externe Choreographen, die mit dem virtuoson Ensemble arbeiten können. Die Ballettabende des NDT1 bewegen sich immer auf Weltniveau.

Der gebürtige Rumäne **Edward Clug** wurde 2003 Direktor des Balletts am Slowenischen Nationaltheater in Maribor und führte diese Compagnie zu beachtlichem internationalen Ansehen. Sein Stil ist dynamisch und fließend, eine Augenweide für die Betrachter. Nach Gastchoreographien für Compagnien wie das Stuttgarter Ballett, das Züricher Ballett oder das Royal Ballet of Flanders führt ihn seine jüngste Arbeit mit den einzigartigen Tänzern des NDT1 zusammen.

Stop Motion

Choreographie Sol León und Paul Lightfoot

Woke up Blind

Choreographie Marco Goecke

New creation (DE)

Choreographie Edward Clug

Preise 46 € / 39 € / 32 € / 25 €

Dauer ca. 1 Stunde 45 Minuten, eine Pause

Beim Gastspiel in Ludwigshafen präsentiert das großartige NDT 1 einen dreiteiligen Abend. Neben einer brandneuen Choreographie von Edward Clug, deren Titel bei Redaktionsschluss noch nicht feststand, stehen zwei grandiose Tanzstücke auf dem Programm.

Stop Motion nennt man eine Filmtechnik, bei der eine Illusion von Bewegung erzeugt wird, indem einzelne Bilder von unbewegten Motiven aufgenommen und anschließend aneinandergereiht werden. Die gleichnamige Choreographie von Paul Lightfoot und Sol León von 2014 handelt von Trauer und Schmerz. Zur elegischen Musik Max Richters zelebrieren sieben Tänzer in einer atemberaubenden Ästhetik Rituale der Melancholie. Jeder der Tänzer aus der Gruppe nimmt auf seine eigene, individuelle Art Abschied. Es geht um Transformation, Vergänglichkeit, aber auch um Zusammenhalt in der Trauer. Prince Credell z.B. dreht sich in einem betörenden Ritual immer wieder um sich selbst und wirbelt dabei mit den Füßen weißen Staub auf, bis sich seine Haut färbt. Faszinierende Zeitlupenvideos zeigen Saura, die Tochter des Choreographenpaars, als Engel der Trauer. Und wenn ein Turmfalke seinen Flug beginnt, scheinen auch den Tänzern Flügel zu wachsen.

Paul Lightfoot und Sol León, zunächst als Tänzer in der Junior-Company NDT 2, kreieren seit Ende der Achtziger Jahre gemeinsam Tanzstücke. Seit 2002 wirken die Katalanin und der Brite als Hauschoreographen der Compagnie, für die sie bis heute über 40 Choreographien schufen; vor vier Jahren übernahm Lightfoot die künstlerische Leitung des Ensembles.

Marco Goecke, 2015 zum Choreographen des Jahres gekürt, vielfach preisgekrönt und Hauschoreograph bei so renommierten Ensembles wie dem Stuttgarter Ballett, dem NDT und dem Scapino-Ballett Rotterdam, widmet sein 2016 entstandenes gefeiertes Tanzstück **Woke up Blind** dem früh verstorbenen Sänger Jeff Buckley. In den beiden Songs *You and I* und *The Way Young Lovers Do* geht es um das große Thema Liebe. In wenigen Minuten breitet Goecke das ganze Gefühlspektrum zwischenmenschlicher Beziehungen auf der Bühne aus. Zu sehen sind starke Paare, in großer zwischenmenschlicher Nähe verbunden, aber auch Soli, geprägt von raumgreifenden, phantasievollen Armbewegungen, mit großer Körperspannung und Ausdruckskraft. Im schnelleren zweiten Teil der Choreographie treten die Tänzer in roten, samtigen Hosen auf. Aus gestenreichen Soli und Duetten entwickelt sich eine traumhafte, kraftvolle Choreographie mit erotischen Anklängen.

Gefördert von





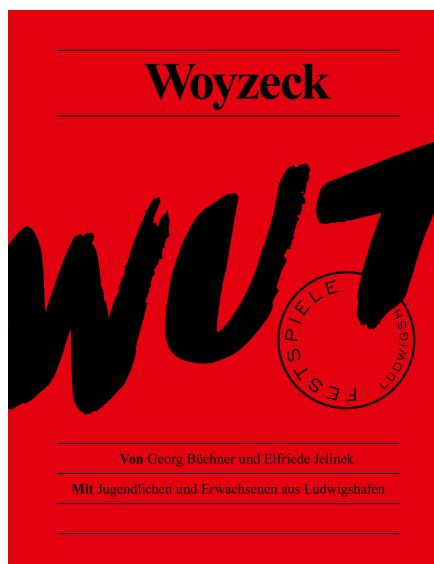
Woyzeck/WUT

Von Georg Büchner und
Elfriede Jelinek

GROSSE BÜHNE

SA, 25.11.17, 19:30 UHR, WA

Gefördert von



Unser neues Bürgerprojekt **Schloss Prozess Verwandlung** beschäftigt sich auf der Grundlage der Romane von Franz Kafka mit Erfahrungen von Ohnmacht und Ausgrenzung, die Premiere ist für den 16. Mai 2018 geplant. Jede/Jeder ist dazu willkommen, unser Projekt ist für alle Altersklassen geeignet. Am MO, 16. und MI, 18.10.17 ab 18 Uhr haben Sie die Möglichkeit, sich über das Stück und die Probenarbeit zu informieren. Wir bitten um Anmeldung unter barbara.wendland@ludwigshafen.de oder 0621/504-2554.

Pfalzbau Bühnen Ludwigshafen

Inszenierung und Bühne Tilman Gersch

Kostüme Henrike Engel

Musik Frank Rosenberger

Dramaturgie und Textfassung

Barbara Wendland

Mit Rose Abbas, Madschida Capitaine, Ute Christmann, Christa Dollmann, Britta Geburek-Haag, Katharina Gockel, Bärbel Höhn, Marica Kovacic, Conny Large-Neu, Hannah Mai, Naticé Orhan-Daibel, Heike Schwind, Laura Schwind; Osama Albalkhi, Obada Alsyah, Yusuf Beder, Rasheed Daoud, Anton Geburek, Tolga Geyik, Gernot Lüttinger, Bruno Steinhauer, Bernhard Wadle-Rohe

Einheitspreis Jugendliche 9€/Erwachsene 14€/Familienpaket 28€

Dauer ca. 1 Stunde 40 Minuten, keine Pause

Als islamistische Terroristen im Januar 2015 in Paris die Redaktion des Satiremagazins Charlie Hebdo überfielen, war nicht absehbar, wie tief der Terror noch in die westliche Gesellschaft eindringen würde. Und nur wenige hätten sich vorstellen können, dass wenig später das britische Votum für den Brexit fällt und der Rechtspopulismus sich auf den Marsch in unsere Institutionen macht. Elfriede Jelinek, die höchst aufmerksame und scharfe Chronistin unserer Gegenwart, ahnte bald, wohin das gehen kann. Mit seismologischem Gespür entwarf sie kurz nach dem Pariser Attentat ein Stimmenkaleidoskop der Wütenden – der Islamisten, der Antisemiten, der Frustrierten und der Hassbotschafter. *Wut* legt nahe, dass viele von ihnen Menschen aus unserer Mitte sind, die sich nicht wahrgenommen fühlen und durch die Ausgrenzung Schwächerer ihr Selbstwertgefühl zurückgewinnen möchten.

Ein solch Schwacher ist der Soldat Franz Woyzeck aus Georg Büchners Dramenfragment. Er wird missachtet und missbraucht - von Menschen aus unserer Mitte, von Ärzten und Würdenträgern. Im Gegensatz zu vielen anderen findet er keine Worte für seine Wut, sein einziges und letztes Mittel ist der Mord. *Woyzeck/WUT* beschreibt den immerwährenden Kreislauf von Unterdrückung und Gewalt, aus dem es von der Urzeit bis heute kein Entrinnen gibt. 22 Bürger und Bürgerinnen aus Ludwigshafen haben sich an diese Texte gewagt und ein engagiertes, anspruchsvolles Theaterstück entwickelt. Über die Grenzen von Sprache, Herkunft und Generationen hinweg ist eine Gemeinschaft gewachsen, die aus dem spielerischen Umgang mit brisanten Themen etwas über sich und uns zu lernen vermag. Die Rheinpfalz lobte die Inszenierung als „sehr sehenswert“, und auch der *Mannheimer Morgen* fand, dass sich das gewagte Unterfangen einlöst.

The Residents haben mit einer ganzen Reihe von Besonderheiten Musikgeschichte geschrieben: sie drehten das erste Musikvideo überhaupt (heute zu bestaunen im MoMa New York); sie erfanden die berühmten und viel zitierten „Eyeballs“, Gesichtsmasken in Form von Augäpfeln, die zu ihrem Markenzeichen geworden sind; sie haben legendäre Filme gedreht, Videospiele und Comics erfunden und Museumsperformances gezeigt. Ganz zu schweigen von einer beeindruckenden Serie von Alben, die die Musiker eingespielt haben, z.B. *Third Reich 'n Roll*, *Meet the Residents*, *Eskimo*, *The Commercial Album* und viele mehr. Ihre CD-ROMs *Freak Show* und *Bad Day on the Midway* gelten als Meilensteine digitaler Unterhaltung. The Residents sind Ikonen in der Welt experimenteller und performativer Musik und werden für ihre bahnbrechende Arbeit in den Genres Trance, Fusion, Electronica, Punk und Industrial weltweit von ihren Fans verehrt. Der Rolling Stone bezeichnete die Band als eine der „30 Artists you need to see“.

Nachdem sie kürzlich ihr 40-jähriges Bühnenjubiläum feiern konnten, gehen sie nun mit ihrem neuen spektakulären Bühnenprogramm *In Between Dreams* auf Tournee, das im März in Tokio Premiere hatte. Die geheimnisvolle Band, die immer in einer Verkleidung aus Frack, Zylinder und Kopfmaske auftritt, nimmt ihr Publikum mit auf eine Reise ins Land der Träume, in dem sie sich viele Fragen stellen, auf die es keine klaren Antworten gibt: Was passiert da genau? Was befindet sich in der geheimnisvollen Zone zwischen den Träumen? Ist es die Realität oder die ultimative Illusion, die wir Leben nennen? Statt ihrer berühmten Augäpfel tragen die Künstler in ihrem neuen Programm Masken von Pest-Ärzten aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Wie immer präsentieren sie eine einzigartige Mischung aus Musik, Theater, Projektionen und Performance: „Besessenheit, Irrsinn und die bevorstehende Apokalypse haben niemals besser geklungen!“

Soeben ist übrigens auch das neue Album der Gruppe erschienen: Unter dem Titel *The Ghost of Hope* haben die Residents Lieder über die Eisenbahn und über Zugunglücke zusammengestellt. Musikalisch nahe an dem legendären *Eskimo*-Album von 1979, diskutiert das neue Werk die Diskrepanz zwischen technologischer Kreativität und der Entwicklung der Gesellschaft, in der diese Technik eingesetzt wird. Das Thema der digitalen Weiterentwicklung unserer Gesellschaft ist der Band wie auf den Leib geschrieben – waren die Residents doch seit jeher Pioniere auf diesem Gebiet. Immer suchten sie nach alternativen technischen Darstellungsformen oder nach einem neuen Kniff, um ihre Ideen zu realisieren.



The Residents *In Between Dreams* Konzert

GROSSE BÜHNE

SO, 26.11.17, 19:30 UHR, WA

Einheitspreis 26€ / ermäßigt 17€

Gefördert von





Rain

Choreographie von
Anne Teresa De Keersmaeker

GROSSE BÜHNE

DI, 28.11.17, 19:30 Uhr, TT

Gefördert von



Rosas, Belgien

Musik Steve Reich

Bühne und Licht Jan Versweyveld

Kostüme Dries Van Noten

Mit Laura Bachmann, Léa Dubois, Anika Edström Kawaji, Zoi Efstathiou, Yuika Hashimoto, Laura Maria Poletti, Soa Ratsifandrihana, José Paulo dos Santos, Frank Gizycki, Robin Haghi, Luka Švajda, Thomas Vantuycom, Lav Crnčević

Preise 35 € / 30 € / 25 € / 20 €

Dauer 75 Minuten, keine Pause

Fünfzehn Jahre nach der Uraufführung in De Munt hat Anne Teresa De Keersmaeker das erfolgreiche Werk mit einer komplett neuen Besetzung von zehn Tänzern wieder aufgenommen. *Rain* zeichnet sich zum einen durch eine atemberaubende, formal und technisch ausgefeilte Choreographie aus, zum anderen wird die Aufführung von einer mitreißenden Welle voller Gefühl davongetragen. Ebenso wie *Drumming*, wenn man so will die „Zwillingsschwester“ von *Rain*, ist die Produktion zu Musik von Steve Reich entstanden, beide geben sich dem Fluss der Musik hin und laden regelrecht zum Tanzen ein. Die Choreographien sind ganz auf die Tänzer als Gruppe zugeschnitten, aus der Einzelne immer wieder als Individuen hervortreten. Deshalb war es De Keersmaeker bei der Zusammensetzung der Gruppe wichtig, dass sie wirklich eine Einheit bilden würde, in der aber dennoch die Einzigartigkeit der verschiedenen Tänzerpersönlichkeiten zur Geltung kommen sollte. Weit entfernt von Klassischem Ballett, stellt die Aufführung durch ihre Unmittelbarkeit und physische Intensität große Anforderungen an die Tänzer, denen außerdem die Hingabe an ihre jeweilige Rolle in der Gruppe abverlangt wird. Bemerkenswert ist überdies die Kunst des unablässigen Sich-aufden-Boden-Werfens und Wiederaufstehens, die ohne eine enorme Konstitution nicht zu schaffen ist.

Rain wurde durch die gleichnamige Novelle von Kirsty Gunn inspiriert. Darin versucht die Protagonistin, das Leben ihres kleinen Bruders zu retten, nachdem er

ertrunken war. Trotz der sehr technischen und anatomischen Beschreibung des Wiederbelebungsversuches wird das enorme Ausmaß an Traurigkeit und Verlust deutlich spürbar. Als weitere Inspirationsquellen von *Rain* nennt De Keersmaeker *Macbeth*, ein Gedicht von Paul Van Ostaïen und eine Erzählung der Neuseeländerin Kirsty Gunn. In Anbetracht dieser Ideenfülle erscheint es im Nachhinein wie ein Wunder, dass *Rain* innerhalb von nur zwei Monaten entstehen konnte. Dank der großen Begeisterung der Tänzer für die Musik von Steve Reich gelang das Wagnis, das Anne Teresa De Keersmaeker bis dahin noch in ihrer Schublade zurückgehalten hatte. Wir freuen uns darauf, uns dem choreographischen Fluss der Anne Teresa De Keersmaeker bei den Festspielen Ludwigschafen hinzugeben.



A Dance Tribute to the Art of Football

HINTERBÜHNE

MI, 29.11.17, 19:30 UHR, JA

Gefördert von

BASF
We create chemistry

Die Revolution der Tanzkunst vollzog sich zuletzt im Land der Trolle und der Elche. Ein gewisses rundes Ding aus Leder, bei uns auch als Fußball bekannt, inspirierte den norwegischen Choreographen Jo Strømngren zur Auseinandersetzung mit einer Welt der Heldenmythen, des Schweißes, der Tränen und der Grillwurst. Wo es im Ballett gilt, die Schwerkraft zu überwinden und sich in die Lüfte zu schwingen, ist der Fußballsport ein Inbegriff von Bodenhaftung – nicht nur, weil 90 Minuten lang kostbarer Rasen malträtiert wird. Auch sollte nicht verschwiegen werden, dass der typische Fussballfan seine Kurve nur selten gegen die plüschigen Sitze eines Theaters eintauscht. Und dennoch: In Jo Strømngrens wilder Choreographie ist eine innige Freundschaft zwischen Breitensport und Ballett entstanden. Die Reibung zwischen zwei komplett gegensätzlichen Extremsportarten bringt überraschend Neues hervor. Von allem künstlerischen Ernst befreit, agiert das Ensemble ausgelassen und entgrenzt. Am Ende gehen beide Seiten als Sieger vom Platz. Mancher Fussballmuffel wird zum Fan, und die Hochkultur ist auf einmal überhaupt nicht mehr elitär.

Jo Strømngren ist ein Enfant terrible der norwegischen Kulturszene. Als Grenzgänger zwischen Tanz, Schauspiel und Dramatik liebt er es, die etablierten Künste aufzumischen und allzu Heiliges mit Humor zu betrachten. Zum Konzept seiner innovativen Fußballshow schreibt er: „Die Aufführung vertieft sich in die körperliche Routine des Fußballs und erhebt die ästhetischen Aspekte seines Irrsinns zur Kunst.“



Jo Strømngren Kompani, Norwegen

Choreographie Jo Strømngren

Bühnenbild Stephan Østensen

Kostüme Ingvild Hovind

Musik Jorgen Knudsen, Flugschädel,
Jussi Börling & Nils Grevillius

Licht-Design Stephen Rolfe

Sound Lars Årdal

Mit Jan Nikolai Wesnes, Mikkel Are Olsenlund,
Maria Henriette Nygård, Mikael Rønne,

Einheitspreis 23 € / ermäßigt 13 €

Dauer 55 Minuten





LOOP DE LOOP/ Fall Seven Times

Choreographien von
Guy Nader & Maria Campos

GROSSE BÜHNE

DO, 30.11.17, 19:30 UHR,
AL 1, WA

Gefördert von



Zwei Orte, zwei Compagnien, aber ein Gedanke: Fast zeitgleich und zunächst ohne voneinander zu wissen, lädt man die zu diesem Zeitpunkt noch wenig bekannten Choreographen Guy Nader und Maria Campos ein, um jeweils ein kurzes Ensemblestück zu kreieren. Das Ergebnis ist frappierend und in dieser Form unerwartet: Sowohl in Ljubljana als auch in Mainz werden die entstandenen Arbeiten enthusiastisch gefeiert, die Tickets verkaufen sich fast von selbst und die Stücke erhalten internationale Einladungen. Aber was tun, mit jeweils nicht abendfüllenden Kreationen?

35 Minuten aus Slowenien und 40 Minuten aus Deutschland, das ergibt heute ein Programm, das wirkt, als wäre es von Beginn an so geplant gewesen. Während *LOOP DE LOOP* sich auf dunkler Bühne virtuos den Kreisen und den Fliehkräften widmet, ist *Fall Seven Times* ganz in Weiß ein atemberaubendes Spiel mit der Schwerkraft. Von beiden Compagnien erfordert das zuweilen riskante Bewegungsmaterial absolute Konzentration. Mit Körperbeherrschung und gemeinsamem Handeln nehmen die Kollektive das Spiel mit den Kräften der Natur auf. So entstehen Harmonie und Leichtigkeit am Rande des Abgrunds. Ein Abend mit großem Sog, an dem sich die Tänzer in der hohen Kunst der Balance üben und das Publikum schon mal das Atmen vergisst.

LOOP DE LOOP (DE) EnKnapGroup, Slowenien

Musik Miguel Marin
Lichtdesign Luka Curk
Kostümdesign Katarina Škaper
Tanz Luke Thomas Dunne, Ana Štefanec,
Jeffrey Schoenaers, Matea Bilosnić und
Gilles Noël

Eine Produktion von EN-KNAP Productions

Fall Seven Times tanzmainz, Deutschland

Musik Miguel Marin
Ausstattung Lucia Vonrhein
Lichtdesign Sebastian Ahrens
Tanz Amy Josh, Ada Daniele, Alessandra Corti,
Tijana Prendović, Cornelius Mickel, Finn Lakeberg,
Jorge Soler Bastida, Matti Tauru, Mattia De Salve,
Thomas Van Praet, Zachary Chant

Eine Produktion des Staatstheater Mainz

Preise 35€ / 30€ / 25€ / 20€

Dauer ca. 1 Stunde 45 Minuten, eine Pause

Die Geburtstagsfeier

Komödie von Harold Pinter

GROSSE BÜHNE

SA, 02.12.17, 19:30 Uhr,

S 2, TG 1, TG 5

SO, 03.12.17, 19:30 Uhr, AL 2

Nachgespräch am SA, 02.12.17
im Anschluss an die Vorstellung, Gläsernes Foyer

Gefördert von



Werkchau Burgtheater Wien/ Salzburger Festspiele 2017

Inszenierung Andrea Breth

Bühne Martin Zehetgruber

Kostüme Jacques Reynaud, Eva Di Domenico

Musik Bert Wrede

Lichtdesign Friedrich Rom

Dramaturgie Klaus Missbach

Mit Pierre Siegenthaler, Nina Petri,
Max Simoniscek, Roland Koch,
Oliver Stokowski, Andrea Wenzl

Preise 40€ / 34€ / 28€ / 22€

Dauer 2 Stunden 45 Minuten, eine Pause

Der Boden ist brüchig in den Dramen des britischen Autors Harold Pinter. Ein falscher Schritt, schon landet man in einem Sumpf aus Amoralität und Schuld. Pinters Figuren wissen um diese Gefahr und üben sich in Vermeidungstaktik. Ihr Umgang ist von ausgesuchter Höflichkeit, mit Noblesse versuchen sie dem drohenden Untergang zu begegnen.

In diesem Sinne bemühen sich die Wirtsleute Petey und Meg, dem einzigen Gast ihrer Strandpension den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Seit mehr als einem Jahr lebt Stanley schon bei ihnen und gibt sich als talentierter, leider aber gescheiterter Künstler aus. In ihrer maroden Behausung halten die drei Tag für Tag die Behauptung bürgerlicher Gepflegtheit aufrecht. Erst als sich zwei Fremde mit undurchschaubaren, gewiss aber bösen Absichten einquartieren, gerät die sonderliche Lebensgemeinschaft in Not. Offenbar wissen die beiden mehr über Stanleys Vergangenheit, als diesem lieb sein kann. Unterdrückte Ängste und Aggressionen machen sich Platz und kulminieren in einer bizarren Geburtstagsfeier, an deren Ende Stanley überwältigt und fortgeschafft wird.

Die Genauigkeit und Intensität, mit der Andrea Breth jedem Damentext begegnet, macht sich auch in dieser Inszenierung bezahlt. Mit großer Ernsthaftigkeit lotet sie die Spannungen aus, die durch den Einbruch der seltsamen Fremden in die scheinbare Idylle entstehen. Aus Pinters bitterböser Komödie macht Breth einen atmosphärisch dichten Film noir, in dem jedes Wort, jede Geste eine geheimnisvolle Bedeutung bekommt. Das hervorragende Ensemble stellt sich virtuos und präzise diesem Genrewechsel. So schafft es die Regie, eine zweite Ebene des Absurden und Irrationalen einzuziehen und einen beklemmenden Sog zu erzeugen, dem sich niemand entziehen kann.

Max Simoniscek (Stanley) ist auf der Bühne wie im Film gleichermaßen präsent. Er war festes Ensemblemitglied am Maxim-Gorki-Theater in Berlin und an den Münchner Kammerspielen und gastierte u.a. in Stuttgart und Zürich. Er spielte große Rollen in den Filmen *Der Verdingbub* und *Am Hang*. Neuerdings ist er Fernsehkommissar: Als Lukas Laim löste er gerade für das ZDF seinen zweiten Fall. Mit dabei ist auch **Roland Koch**, der zu unseren Festspielen insgesamt viermal anreist.



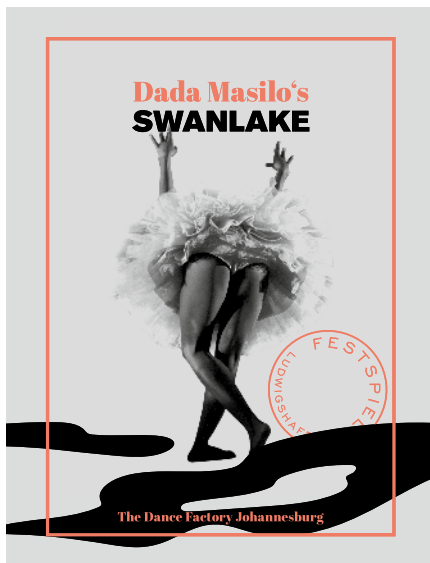
Dada Masilo's Swanlake

GROSSE BÜHNE

MO, 04.12.17, 19:30 UHR,
TG 2, TG 3, TG 4, TG 6, JA

Gefördert von

 **BASF**
We create chemistry



Dada Masilo, südafrikanische Tänzerin und Choreographin, zählt zu den wichtigsten Persönlichkeiten des afrikanischen Tanzes. In ihrer Wirkstätte The Dance Factory in Johannesburg schuf sie eigenwillige und aufsehenerregende Ballette. Dada Masilo liebt die Klassiker sehr – von Shakespeare bis Tschaikowsky, von Ballett bis Flamenco. Als Tänzerin beeindruckt sie mit der für sie typischen Schnelligkeit und damit, wie sie ihre Rollen auf theatralische Art auflädt. Als Choreographin geht sie mutig die ‚großen‘ Stoffe an, verschmilzt kühn die verschiedensten Tanztechniken und mischt Originalpartituren mit denen moderner Komponisten.

Über ihre Neuinterpretation eines der berühmtesten Ballettklassiker erzählt sie: „Als ich meine Tanzausbildung im Alter von 12 Jahren aufnahm, war *Schwanensee* das erste Ballett, das ich sah. Ich verliebte mich total in dieses Werk, besonders in die Tutus. Ich schwor mir, eines Tages meinen eigenen *Schwanensee* zu choreographieren. (...) Ich wollte, dass alles echt ist, kein Phantasiebild wie im Klassischen Ballett. Wir singen in der Brautpreis- und der Hochzeitsszene, genauso wie das bei traditionellen afrikanischen Festen der Fall ist. Es gibt auch jede Menge Rufe, Schreie und Geheul. Dieser ‚Lärm‘ ist Teil unserer Kultur. Südafrikaner vokalisieren alles. Meist halten uns andere Menschen für laut und sehr energiegeladen. Mit diesen Wahrnehmungen und Vorurteilen spiele ich.“

The Dance Factory Johannesburg Südafrika

Choreographie und Konzept Dada Masilo
Musik Peter I. Tschaikowsky, Camille Saint-Saëns,
Arvo Pärt und Steve Reich

Lichtdesign Suzette Le Sueur

Kostüme Dada Masilo, Suzette le Sueur,
Ann Bailes, Kirsten Bailes, Karabo Legoabe

Preise 40 € / 34 € / 28 € / 22 €

Dauer 70 Minuten, keine Pause

Entstanden ist – mit Talent, Humor und hervorragenden Tänzern – eine hinreißende Dekonstruktion des europäischen Ballettklassikers mit weißen Tutus, schwanenhafter Grazie und romantischer Liebesgeschichte. Daneben werden aber auch aktuelle Themen wie Geschlechterrollen, Homophobie oder AIDS thematisiert, klassische, zeitgenössische und afrikanische Bewegungssprache verbinden sich zu einem reizvollen Ganzen. Ein *Schwanensee*-Crashkurs aus afrikanischer Sicht, der den Dualismus von ‚weißem‘ und ‚schwarzem‘ Schwan mit Witz und zugleich Respekt für die Vorlage konterkariert.

Leere, tote Augen. Schlurfender Gang. Unreine Haut. Unstillbarer Hunger. Seit dem Kultfilm *Night of the Living Dead* von George A. Romero ist der Zombie ein Sinnbild der Bedrohung unserer menschlichen Zivilisation. Selbst im größten Trash bleibt diese Figur symbolisch aufgeladen. Sie verkörpert unsere Ängste vor dem Verlust aller Gewissheiten und jeglicher Kontrolle.

In Christian Lollikes Horrorfiktion kommen die Untoten übers Meer, sie haben es auf unseren Wohlstand abgesehen und nehmen für die Eroberung unserer Insel der Seligen jedes Risiko in Kauf. Ein europäisches Filmteam rückt an, um ihre Invasion für einen Zombiefilm auszuschlachten. Angesichts des Elends stellt sich schnell Überforderung ein. Wie schafft man es, das reale Grauen noch zu übertreffen? Wie soll man Mitleid empfinden mit einer namenlosen Masse, einem anonymen Heer? Ein Protagonist muss her, ein Einzelschicksal, mit dem der Zuschauer sich identifizieren kann. So wird die Geschichte von Franck aus Eritrea erzählt, der inmitten von Leichen auf einem Flüchtlingsboot im Mittelmeer treibt.

Für sein Stück hat Christian Lollike Interviews mit Geflüchteten, Küstenwächtern, Helfern und Politikern geführt. Das dokumentarische Material dient als Folie für eine Zukunftsvision, die im Grunde längst eingetreten ist. Auch wenn man sich über das Ausmaß der Bedrohung streiten kann, die Angst sitzt tief in den Köpfen und Herzen und bringt ihrerseits ein Heer unberechenbarer Kreaturen hervor.

Die lebenden Toten oder Monsters of Reality

Von Christian Lollike

HINTERBÜHNE

MI, 06.12.17, 19:30 UHR, JA

Stückefführung

19:00 UHR, Gläsernes Foyer

In dieser Inszenierung kommt **Stroboskop-Licht** zum Einsatz

In seiner Inszenierung am Schauspiel Essen setzt Regisseur **Jörg Buttgerit** gekonnt auf die Effekte des Zombiefilms. Er lässt kein Klischee des Horrorgenres aus und schafft es dabei, einen hochpolitischen und szenisch dichten Kommentar zur Gegenwart auf die Bühne zu bringen. „Den drei Schauspielern gelingen grandiose Gratwanderungen zwischen Leben und Tod. Diese lebenden Toten haben den lebenden Lebenden viel zu erzählen“ urteilt der WDR.

Gefördert von



SCHAUSPIEL ESSEN

MONSTERS
OF REALITY

DIE LEBENDEN
TOTEN

VON CHRISTIAN LOLLIKE
INSZENIERUNG JÖRG BUTTGERIT

Schauspiel Essen

Inszenierung Jörg Buttgerit

Bühne und Kostüme Susanne Priebis

Illustrationen FuFu Frauenwahl

Dramaturgie Florian Heller

Mit Alexej Ekimov, Silvia Weiskopf, Axel Holst

Einheitspreis 23 € / ermäßigt 13 €

Dauer 80 Minuten, keine Pause

BELLA FIGURA

Von Yasmina Reza

GROSSE BÜHNE

FR, 08.12.17, 19:30 Uhr, S 1

SA, 09.12.17, 19:30 Uhr, COM 1

Gefördert von



Die französische Erfolgsautorin Yasmina Reza, die aus einer weitverzweigten jüdischen Familie stammt, setzt in ihrem neuesten Stück *Bella Figura* fort, worauf sie bereits in ihren vorhergehenden Stücken *Kunst*, *Drei Mal Leben* und *Der Gott des Gemetzels* mit sezierender Schonungslosigkeit ihr Augenmerk gelegt hat: sie legt bloß, was unter einer deckelnden Oberfläche schwelt und entlarvt so den schönen Schein. Daher ist es nur folgerichtig, dass Yasmina Reza für ihr neues Stück einen Begriff aus dem Italienischen gewählt hat: „Bella Figura“ heißt so viel wie einen guten Eindruck machen oder eine gute Figur abgeben. Genau das versucht der seriöse Unternehmer Boris, nachdem er, ausgelöst durch einen Streit und ein riesiges Missgeschick, in einer äußerst verzwickten Situation landet. Yasmina Reza zeigt in *Bella Figura* anschaulich, dass Boris' Versuch, seine Seitensprung-Beziehung zu vertuschen, von vornherein zum Scheitern verurteilt ist.

Das Unheil nimmt seinen Lauf, als Boris seiner Geliebten Andrea gegenüber erwähnt, dass das Restaurant, in das er sie ausführen wollte, eine Empfehlung seiner Frau ist. Andrea reagiert verletzt und zornig, ein Streit entzündet sich. Boris hätte gut daran getan, sich dem verbalen Schlagabtausch zu stellen, ohne dabei Auto zu fahren. Abgelenkt durch die hitzige Diskussion fährt er beim Parkmanöver eine ältere Dame an, die ihm obendrein nicht unbekannt ist: Die Schwiegermutter von Françoise, der besten Freundin von Boris' Ehefrau, scheint zwar unverletzt zu sein, es lässt sich aber nicht vermeiden, dass bald schon Françoise selbst mit ihrem Mann Eric auftaucht. Andrea setzt dem Ganzen die Krone auf, indem sie vorschlägt, gemeinsam zu Abend zu essen. Da der Streit zwischen ihr und Boris noch nicht geklärt ist und unterschwellig weiter köchelt, bleibt der übrigen Tischgemeinschaft nicht verborgen, dass Boris hinter der gepflegten Fassade einer bürgerlichen Ehe ein Doppelleben führt. Nebenbei stellt sich heraus, dass es Boris nicht nur mit der Treue nicht so genau nimmt, sondern durch leichtsinnige Geschäfte außerdem sein Unternehmen gefährdet hat.

Ein Rundumschlag auf ganzer Linie also, der die mühsam von Boris errichtete Fassade zum Einstürzen bringt, verkörpert durch das grandiose Ensemble des Burgtheaters mit Joachim Meyerhoff als Boris und Caroline Peters als Andrea.

Werkschau Burgtheater Wien

Inszenierung Dieter Giesing

Bühne Stéphane Laimé

Kostüme Janina Audick

Musik Jörg Gollasch

Licht Peter Bandl

Dramaturgie Klaus Missbach

Mit Caroline Peters, Joachim Meyerhoff, Sylvie Rohrer, Roland Koch, Kirsten Dene

Preise 40 € / 34 € / 28 € / 22 €

Dauer 90 Minuten, keine Pause



PROGRAMMVORSCHAU 10.12.17 – 12.03.18

SO, 10.12.17 16:00 UHR
MO, 11.12.17 16:00 UHR

DER KLEINE MUCK

Nach Wilhelm Hauff für Kinder ab 7 Jahren
Inszenierung Ralf Meyer

Puppentheater Halle
HINTERBÜHNE

Einheitspreis Kinder 5€ / Erwachsene 9€ /
Familienpaket 20€

MO, 11.12.17 11:00 + 19:00 UHR

A Christmas Carol

American Drama Group Europe

Inszenierung Richard Clodfelder
GROSSE BÜHNE

Einheitspreis 23€ / ermäßigt 13€

DO, 14.12.17 COM2 19:30 UHR
FR, 15.12.17 AL2, TG1, TG5 19:30 UHR

DER NUSS KNACKER

Musik von Peter I. Tschairowsky
Choreographie von Benjamin Millepied

Ballett Dortmund
GROSSE BÜHNE

Preise 40€ / 34€ / 28€ / 22€

SA, 16.12.17 19:30 UHR

WORT & WEIN

Moderation Tilman Gersch

Pfalzbau Bühnen Ludwigshafen
in Kooperation mit der Städtischen Musik-
schule Ludwigshafen

Einheitspreis 14€ (inklusive drei Weinproben)

SA, 16.12.17 16:00 UHR
SO, 17.12.17 16:00 UHR

Die Schöne oder das Biest

Fassung und Inszenierung von Bruno
Cappagli für Kinder von 4 bis 8 Jahren

La Baracca
HINTERBÜHNE

Einheitspreis Kinder 5€ / Erwachsene 9€ /
Familienpaket 20€

DI, 19.12.17 19:00 UHR
MI, 20.12.17 19:00 UHR

DUBIST IN ORDNUNG, CHARLIE BROWN

Musical von Clark Gesner und John Gordon
Inszenierung Iris Limbarth

Junger Pfalzbau
HINTERBÜHNE

Einheitspreis Jugendliche 9€ / Erwachsene 14€ /
Familienpaket 28€

DO, 21.12.17 19:30 UHR

Morgen, Kinder ...!

Geschichten rund ums Weihnachtsfest
gelesen von Ingrid Domann

GLÄSERNES FOYER

Einheitspreis 14€ / ermäßigt 9€

FR, 05.01.18 S 1 19:30 UHR

SA, 06.01.18 S2, TG3, TG4, TG6, WA

19:30 UHR

MACHT UND WIDERSTAND

Von Ilija Trojanow

Inszenierung Dušan David Pařízek

Schauspiel Hannover in Kooperation
mit dem Deutschen Theater Berlin
GROSSE BÜHNE

Preise 35€ / 30€ / 25€ / 20€

SO, 14.01.18 11:00 UHR

**Einblick in die Opernwerkstatt
des Pfalztheaters Kaiserslautern**
Matinee

GLÄSERNES FOYER, Eintritt frei

SO, 14.01.18 17:00 UHR

MO, 15.01.18 11:00 UHR

Ronja Räubertochter

von Astrid Lindgren

Familienstück ab 5 Jahren

Inszenierung Susanne Schmelcher

Pfalztheater Kaiserslautern
GROSSE BÜHNE

Einheitspreis Jugendliche 9€ / Erwachsene 14€ /
Familienpaket 28€

DO, 18.01.18 COM 2 19:30 UHR
SA, 20.01.18 SEN 1 14:30 UHR

Orpheus in der Unterwelt

Operette in zwei Akten

Von Jacques Offenbach

Pfalztheater Kaiserslautern
GROSSE BÜHNE

Preise 35€ / 30€ / 25€ / 20€

Einheitspreis 14:30 Uhr 23€ / ermäßigt 13€

SA, 20.01.18 19:30 UHR

WORT & WEIN

Moderation Tilman Gersch

Zu Gast Daniel Deckers, FAZ

Pfalzbau Bühnen Ludwigshafen
in Kooperation mit der Städtischen Musik-
schule Ludwigshafen

GLÄSERNES FOYER

Einheitspreis 14€ (inklusive drei Weinproben)

FR, 26.01.18 MT, TG1, TG2, TG3, JA
19:30 UHR

SO, 28.01.18 AL 2 19:30 UHR

LUCIA DI LAMMERMOOR

Oper in drei Akten

Von Gaetano Donizetti

Pfalztheater Kaiserslautern
GROSSE BÜHNE

Preise 46€ / 39€ / 32€ / 25€

MO, 29.01.18 19:30 UHR

DI, 30.01.18 11:00 UHR

WERTHER!

Nach Johann Wolfgang von Goethe

Von Nicolas Stemann und Philipp Hochmair

MO, 05.02.18 19:00 UHR

DI, 06.02.18 10:00 UHR

MUSEUM OF MEMORIES

Stück in englischer Sprache

Für Jugendliche ab 15 Jahren und Erwachsene

NIE Theatre
HINTERBÜHNE

Einheitspreis 20€, ermäßigt 12€,
Familienpaket 36€

MI, 07.02.18 10:00 + 16:00 UHR

AKIM RENNT

Nach Claude K. Dubois
Für Kinder ab 8 Jahren

compagnie toit végétal, Velbert
STUDIOBÜHNE

Einheitspreis Kinder 5€ / Erwachsene 7€ /
Familienpaket 15€

MI, 14.02.18 SINF A 20:00 UHR
DO, 15.02.18 SINF B 20:00 UHR

4. SINFONIEKONZERT

Werke von Edward Elgar und Richard Strauss

Deutsche Staatsphilharmonie

Rheinland-Pfalz

BASF-FEIERABENDHAUS

Preise 47€ / 41€ / 33€ / 26€
zzgl. 3€ an der Abendkasse

FR, 16.02.18 com 2, TG 5 19:30 UHR
SA, 17.02.18 COM1, TG6 19:30 UHR
SO, 18.02.18 SENI 14:30 UHR

DIE COMEDIAN HARMONISTS

Von Gottfried Greiffenhagen und Franz
Wittenbrink

Musikalische Leitung Horst Maria Merz
Inszenierung Katharina Ramser

Pfalztheater Kaiserslautern

GROSSE BÜHNE

Preise 35€ / 30€ / 25€ / 20€

Einheitspreis 14:30 Uhr 23€ / ermäßigt 13€

FR, 23.02.18 AL1, TG1 19:30 UHR

HIERONYMUS B.

Choreographie von Nanine Linning

**Dance Company Nanine Linning /
Theater Heidelberg**

GROSSE BÜHNE

Preise 35€ / 30€ / 25€ / 20€

SO, 25.02.18 AL2, TG2 19:30 UHR

Der Vorname

Komödie von Matthieu Delaporte und
Alexandre Patellière

EURO-STUDIO Landgraf

GROSSE BÜHNE

Preise 28€ / 24€ / 20€ / 16€

MO, 26.02.18 19:00 UHR
DI, 27.02.18 10:00 UHR

NÉE EN FRANCE

GEBOREN IN FRANKREICH

Von Aïcha Benaïssa in französischer Sprache

Xenia-Theater

HINTERBÜHNE

Einheitspreis 20€ / ermäßigt 12€

FR, 02.03.18 BR1 19:30 UHR
SA, 03.03.18 BR2, WA 19:30 UHR

LA BELLE ET LA BÊTE

Choreographie von Thierry Malandain

Malandain Ballet Biarritz

Deutsche Staatsphilharmonie

Rheinland-Pfalz

GROSSE BÜHNE

Preise 54€ / 46€ / 38€ / 30€

DI, 06.03.18 com2 19:30 UHR
MI, 07.03.18 SENI 14:30 UHR

Sophia, der Tod und ich

Komödie nach dem Roman von Thees Uhlmann
Inszenierung Tilman Gersch

Schauspiel Essen

GROSSE BÜHNE

Preise 35€ / 30€ / 25€ / 20€

Einheitspreis 14:30 Uhr 16€

FR, 09.03.18 TT, PAS 19:30 UHR

BALLET OF DIFFERENCE

POP HD/UNITXT/METRIC DOZEN

Choreographien von Richard Siegal

GROSSE BÜHNE

Preise 35€ / 30€ / 25€ / 20€



SO, 11.03.18 16:00 UHR
MO, 12.03.18 10:00 UHR

DIE GESCHICHTE EINES LANGEN TAGES

Theater für Erwachsene und Kinder ab 3 Jahren

Text und Regie Ania Michaelis

AGORA Theater

HINTERBÜHNE

Einheitspreis Kinder 5€ / Erwachsene 7€ /
Familienpaket 15€

MO, 12.03.18 19:00 UHR

HALF BROKE HORSES

Stück nach einem Roman von Jeanette Walls
in englischer Sprache

Inszenierung Paul Stebbings

American Drama Group Europe

GROSSE BÜHNE

Einheitspreis 23€ / ermäßigt 13€



THEATER IM PFALZBAU

Berliner Straße 30, 67059 Ludwigshafen
www.theater-im-pfalzbau.de
info@theater-im-pfalzbau.de

THEATERKASSE / RESERVIERUNGEN

Telefon (0621) 504 25 58

Fax (0621) 504 25 26

Mail pfalzbau.theaterkasse@ludwigshafen.de

Telefonisch ist die Kasse erst 30 Minuten nach Öffnung erreichbar.

VORVERKAUFSBEGINN

ab 14.11.2017: Vorstellungen von

05.01.2018 bis 20.03.2018

ab 15.01.2018: Vorstellungen von

23.03.2018 bis Spielzeitende.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montags bis freitags von 10:00–13:00 Uhr
und von 16:30–18:30 Uhr, samstags von
11:00–13:00 Uhr.

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor
Vorstellungsbeginn.

ONLINE-VERKAUF

www.theater-im-pfalzbau.de
unter „Tickets kaufen“. Online sind nur
begrenzte Kontingente erhältlich.

IMPRESSUM

Herausgeber

Theater im Pfalzbau Ludwigshafen

Intendant

Tilman Gersch

Redaktion

Carolin Grein, Dr. Roswita Schwarz,
Barbara Wendland, Selina Greiner

Konzept und Gestaltung

Double Standards

Druck

printmedia solutions

Fotos

Tilman Gersch Joachim Werkmeister

Michael Haensel Foto-Kunz **Krieg** Junger

Pfalzbau **Kabuki Noir Münster** Ginters-

dorfer/Klaßen **Betrügen (La Jet Set)** Ginters-

dorfer/Klaßen **Malalai** Annette Hauschild

Crossing Borders Jetmir Idrizi **Weltfest**

Eva Wunder **Ein Theaterstück mit 4 Schau-**

spielern... Jeton Neziraj **1. Sinfoniekon-**

zert Concerto Winderstein **Tristan Meister**

Tristan Meister **Du bist in Ordnung,**

Charlie Brown Junger Pfalzbau **Rock**

wie Hose Daniel Blattmann **Nour zieht**

um Nathalie Flubacher **Honne Dohrmann**

Andreas Etter **Noetic** Bengt Wanselius

Icon Mats Bäcker **Judas** Felix Grünschloß

Aneckxander Bart Grietens **Die Affäre**

Rue de Lourcine Reinhard Werner **Profes-**

sor Bernhardi Jim Rakete **Wort und Wein**

Isolde Ohlbaum **Mad in Austria** Sandra

Maria Schöner **Gute Pässe Schlechte**

Pässe Wonge Bergmann **Auguri** Anja

Beutler **Borderline** Frank Szafinski **Die**

kleine Komödie Erich Reismann **Marat/**

Sade Arno Declair **Rites** Valerie Simmons /

Nina Konjini **Niederlands Dans Theater 1**

Rahi Rezvani **Woyzeck/WUT** Eva Wunder

The Residents Michael Schmelling **Rain**

Anne van Aerschot **A Dance Tribute to**

the Art of Football Knut Bry **LOOP DE**

LOOP/Fall Seven Times Andreas Etter

Die Geburtstagsfeier Bernd Uhlig **Dada**

Masilo's Swanlake John Hogg **Die leben-**

den Toten oder Monsters of Reality

Birgit Hupfeld **Bella Figura** Yasmina Reza

Ballet of Difference Wilfried Hösl

